

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

177 (2.8.1919) Erstes Blatt

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Abgabe: Montag in der Geschäftsstelle, in Ablagen oder am Postschalter monatlich 1.80 M., vierteljährlich 4.80 M., halbjährlich 9.00 M., jährlich 17.00 M., durch die Post 1.74 M. beginnend 5.22 M. vorauszahlbar. Ausgabe: Montag miltags; Geschäftszeit: 1/28-1/21 und 2-1/26 Uhr abends. Fernspr.: 415 Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481 Anzeigen: Die 7spalt. Kolonizelle od. deren Raum 25 A., zuzügl. 30 % Teuerungszuschl. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestunde 1/29 vorm., für größ. Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gess & Cie., Karlsruhe.

Die Blutschuld.

G. Sch. Weimar, 29. Juli.

Wegen die Ludendorff und Michalis, die Alldentischen, hemals konterbaiten und notionalliberalen D. gone, mag auch der ganze Chorus der Vaterlandspartei mit all seinen Fühlungen und den überindustriellen Geldhebern schreien wie sie wollen: ihre furchtbare Blutschuld am deutschen Volke ist nunmehr glatt erwiesen. Da helfen Herrn Ludendorff die famosen Abwehrungebeschwörungen ebensowenig wie der ehemalige laienliche Regierung die dreifachen Auslegungslinien. Und wenn es noch eines Beweises nach den Debatten am Freitag und Sonnabend voriger Woche bedürft hätte, die Reichsminister Bauer, Müller und Erzberger haben den schließlichen Beweis am Montag erbracht. Nicht etwa durch Behauptungen, sondern durch Bekanntgabe amtlicher Aktenstücke. Große Empörung muß im deutschen Volke die vom Ministerpräsidenten Bauer mitgeteilte Lektüre auslösen, daß Oberste Seeresleitung, Kronrat und Reichsregierung Belgien in einer Weise wirtschaftlich und politisch freudlos und unfrei machen wollten, die für kein Kulturvolk erträglich wäre. Wir haben uns — und das mit Recht — gegen die von der Entente inszenierte Verklappung Deutschlands gewandt und nur dem brutalen Zwange gehorchend, den Vertrag unterzeichnet. Aber die Ehrlichkeit gebietet, zuzugeben, daß die Entente uns nicht viel schlimmeres zumutet, als die verblendeten und größtmachtstüchtigen deutschen Generale unter Billigung einer jammervollen und unfähigen Regierung dem belgischen Volke zugebracht haben. Das Muster für die Unterdrückung und Vergewaltigung des deutschen Volkes hat die Entente vom preußisch-deutschen Militarismus, von der verbrecherischen Bande der deutschen Amerikaner bezogen. Jetzt werden nun die Volksmassen einsehen lernen, welche verblendete und kurzfristige Geister diese deutschen Generäle gewesen sind. Sie mögen furchtige Generale, vorzüglich Soldaten gewesen sein, aber nicht einer von ihnen beachte auch nur einen Schimmer von Selbstherrlichkeit. Im freudlosstem Uebermut unterdrückten sie Frankreich, besonders England und dann erst Amerika. Ludendorff verzerrte die deutschen Streitkräfte von Palästina bis Nordbrabant und Italien und bereitete dadurch dem deutschen Heere die Voraussetzung für die unhaltbare militärische Situation. Ohne Vorwissen von der Kraft dieses Arztes wurde die technische Unterfütterung des Heeres in der Heimat verblüdet, dann mit den sogenannten Hindenburgprogrammen eine Mißwirtschaft getrieben, die uns dutzende von Milliarden kostete, das Unternehmertum und schließlich auch einen Teil der Arbeiterkraft forumpierte. In wenigen Monaten sollte durch eine treibhausartig entwidelte Rüstungsindustrie nachgeholt werden, was eine den Anforderungen dieses Krieges nicht gewachsene Oberste Seeresleitung sträflich im Anfang verbummelt hatte.

So schlimm das ist, das schlimmste ist die systematische Sabotierung aller ethischen und wirklichen Friedensbestrebungen durch die Generalskrona in der Obersten Seeresleitung. Dabei noch auf folgendes zu achten ist: wir Sozialdemokraten erkannten die schreckenerregende Furchtbarkeit des Krieges von Anfang an. Und konnten wir zur Tapferkeit und Leistungsfähigkeit unserer Brüder und Schwestern an der Front noch so großes und beachtliches Vertrauen haben, wir konnten auch den wirtschaftlichen Zusammenbruch des Bundesgenossen, die wirtschaftliche Schwäche Deutschlands gegenüber den beinahe unerschöpflichen Hilfsmitteln der Entente. Wochten wir im Anfang auch noch so viele Schlachten gewinnen, wir Sozialdemokraten fanden — von einigen Ausnahmen abgesehen — immer unter der Sorge, daß wir den Krieg verlieren werden, und wie wir ihn ehrenvoll beenden können. Der Verteidigung war unsere Stellung gegenüber der Herbeiführung eines Verständigungsfriedens, unsere Arbeit. Nur zur Verteidigung, so gelobten auch der damalige Kaiser und der Kanzler, wollen wir das Schwert führen — dann aber haben sie, als sie glaubten, Sieger werden zu können, ihr Wort gebrochen. Und die über große Mehrheit des deutschen Volkes, auch große Teile der Arbeiterklasse, wurden durch die allseitig-amerikanische Propaganda eingewickelt. Die fortgesetzten Friedensbemühungen der Sozialdemokratie fanden lange Zeit hindurch bei den Volksmassen nicht die erforderliche Beachtung und Unterstützung. So kam es, daß die Generale und mehr noch die ehemaligen Offiziere in der Heimat, die nur noch über ein kriegsverwendungsstüchtiges Mundwort, aber nicht mehr über verwendungsstüchtige militärische Eigenschaften verfügten, mit Erfolg alle Friedensbemühungen sabotieren konnten. Und die Millionen, die die überindustriellen und agrarischen Kriegsgewinnler für die Amerikanerpropaganda verwendeten, erlaubten jede Art und jedes Maß des organisierten Völkervertrugs.

Besser fanden wir deutschen Sozialdemokraten, ehrenvollig die sozialistischen Friedensfreunde in anderen neutralen Ländern, bei den Sozialisten der Entente nach die Unterstützung, die Sozialisten unter allen Umständen Friedensbemühungen gewähren wollten. Das hätte unsere Aktion und Kraft aufs nachteiligste. Aber das alles ist auch nicht der mindeste Milderungsgrund für die freiblen und verbrecherischen Treibereien unserer Kriegsverwalter, für die

Saltung der Reichsregierung, für die ungeheure Blutschuld, die die deutschen Kurra- und Prozentpatrioten auf sich geladen haben. Und das umso weniger, als diese Kreise unermüdlich behaupteten England wolle den Ruin Deutschlands. Gerade deshalb auch mußten sie, wenn nicht Verblendung sie mit Blindheit geschlagen hatte, jede Friedensannäherung ehrlich und sie fördern aufnehmen. Wenn dann England den Frieden hintertrieben haben würde, sündeten wir Deutschen heute im Urteil der Welt und in unseren innerpolitischen Verhältnissen ganz anders und wesentlich günstiger da.

Hunderttausende blühender Menschenleben sind dem verbrecherischen und verblendeten Treiben der deutschen Macht-haber geopfert worden, hunderttausende von Witwen und Waisen haben ihren ihr Elend und ihren Jammer zu verdanken. Nun beginnen die Stunden der Abrechnung. Gerecht hat sich die Nationalversammlung auf den Antrag der Sozialdemokraten entschlossen, mit der Debatte die Beratung über den Staatsgerichtshof zu verbinden, der nunmehr hoffentlich schnell seines Amtes wachen wird. Niemand, der an maßgebender Stelle gestanden hat und Schuld ist an der Kriegsverlängerung, darf seinem Richterpruch entgehen werden. Weder die Staatsmänner noch die Generale, oder Kluge und Interessentenruppen. Die der Sabotierung des Friedens Gelddienste geleistet haben, muß dann das verdammernde Urteil des Kaiser geprüften deutschen Volkes kommen. Gerecht, davon werden die Toten nicht mehr lebendig, die Waisen erhalten auch durch den härtesten Urteilspruch den Väter nicht mehr zurück. Aber das skizzierte Exempel wird in der Zukunft den Wölfen zur Lehre dienen und es kann dann Urteil abwenden, das im Walten der Zukunft verlorren ist.

Die Kämpfe, die in den letzten Tagen im Weimarer Nationalparlament ausgefochten worden sind, sind sicher keine angenehmen, aber hoffentlich reinigen sie die dröhnende und gemühterwürgende Luft. Und das gesamte Ausland soll und wird aus ihnen lernen, daß das neue Deutschland, das freie deutsche Volk nichts mehr gemein haben will, mit der fluchbedenklichen und kriegsbedenklichen Herrschaft der Vergangenheit. Und endlich wird sich auch in den Ländern der Entente dann der Wunsch und der Wille bemerkbar machen, auch dort sich die Mitschuldigen an der Verlängerung des Krieges, möge es genauer angehen, mit ihnen nach deutschem Muster zu verfahren. Das wird dem deutschen Volke in keiner künftigen Lage dienlich, der ganzen Menschheit sehr nützlich sein.

1005 Milliarden Kriegskosten der Entente.

W.B. Versailles, 1. Aug. Vor dem Friedenssaal der Kammer verbreitete sich Finanzminister Klotz über die finanziellen Verpflichtungen Deutschlands. Er erklärte, Deutschland schulde Frankreich, England und Amerika alle Summen, die von diesen Ländern während des Krieges Belgien vorgeschossen seien. Die Zahlung habe einschließlich Zinsen vor 1926 und zwar für Rechnung an die Gläubiger Belgiens zu erfolgen. Die Verwilligungen seien nicht leicht zu bewerten gewesen. Auch habe die Prüfung der Forderungen, weil viele Gläubiger Deutschlands vorhanden seien, Schwierigkeiten bereitet. Nach Klotz belaufen sich die Kriegskosten auf 1005 Milliarden. Wenn auch kein Hauptgläubiger bevorzugen werden soll, so habe man trotzdem Richtlinien aufstellen müssen und sei zu dem Ergebnis gekommen, daß in erster Linie die Wiederherstellung der besetzten Gebiete und die Wiedergutmachung des zugefügten Schadens stattfinden müsse. Von der jährlichen Entschädigungssumme, die Deutschland bezahle, werde Frankreich mehr als 50 Prozent erhalten. Sollte man sofortige Zahlung verlangen, so wäre Deutschland ruiniert worden und dem Bolschewismus verfallen gewesen. Der Grundlag sei deshalb gewesen, Deutschland die Erfüllung seiner Verpflichtungen dadurch zu ermöglichen, daß es arbeite. Es frage sich nun, was Deutschland bezahlen könne. Die Reichsbank verfüge nur noch über 1300 Millionen Goldmark. Die mobilen Werte, über die Deutschland verfüge habe, könnten kaum 7 bis 8 Milliarden übersteigen. Viele Werte seien ins Ausland gegangen. Deutschland habe zwar vor dem Kriege 30 Milliarden ausländischer Werte besessen. Diese Summe sei aber im Kriege vermindert worden. Außerdem seien die Werte seiner früheren Verbündeten stark entwertet worden. Die Alliierten hätten sich daher der Werte in Gütern bemächtigen müssen, die Deutschland im Ausland gehörten. Es handle sich hier um eine große Summe, deren Höhe aber noch nicht festgestellt werden könne. Dazu kommen die Handelschiffe und Dampfschiffe. Die einzige Rechnungsart, die als praktisch anerkannt worden sei, sei die Ausgabe von Staatsbonds, die zugunsten der Wiederherstellungsbemühungen bis 1921 in Bezug auf ihre Höhe festgelegt werden sollen. Ihr Wert werde selbstverständlich davon abhängen, in welcher wirtschaftlichen Lage sich Deutschland befinden wird. Die Arbeits- und Sparkraft des deutschen Volkes gebe keine Veranlassung zur Verzweiflung.

Zum Andenken Jaurès.

W.B. Paris, 1. Aug. Zum fünften Jahrestage der Ermordung von Jaurès bringen sämtliche Blätter Artikel, in denen sie ihn als Parteimann und Friedensfreund feiern. Heute abend findet im Trocadero eine große Gedächtnisfeier statt.

Internationaler Gewerkschaftskongress.

W.B. Amsterdam, 1. Aug. Bei den Verhandlungen über den Bericht der Statutenkommission wurde mitgeteilt, daß die Konvention der Gewerkschaftsbewegung jedem dem Gewerkschaftsbund angeschlossenen Lande verbürgt werde. Als Ziel des internationalen Gewerkschaftsbundes werden bezeichnet:

1. Förderung der Interessen und Bestrebungen der an den Bund angeschlossenen Organisationen auf nationaler und internationaler Grundlage.
2. Förderung der nationalen und internationalen Gewerkschaftsbewegung in den nicht angeschlossenen Ländern.
3. Förderung der vereinigten Aktion in allen Fragen von gemeinsamem Interesse für die Gewerkschaftsverbände.
4. Verhinderung des unethischen internationalen Wettbewerbes.
5. Schaffung von Fonds zur Förderung der oben genannten Bestrebungen und anderer Gewerkschaftsinteressen.

Es wurde vorgeschlagen, daß jede Delegation von dieser oder der nächsten Konferenz in das Büro oder den Vollzugsausschuß oder für eine irgendwelche Sonderaufgabe gewählt werden kann, die mit der zweijährigen Konferenz zusammenhängen und womit den Mitgliedern der in den nachfolgenden Ländergruppen vertretenen angeschlossenen Länder Rechnung getragen werden soll: 1. Die Vereinigten Staaten von Amerika. 2. Mittel- und Südamerika. 3. England und die englischen Kolonien. 4. Belgien, Frankreich und Irland. 5. Italien, Spanien und Portugal. 6. Deutschland, Österreich und Schweiz. 7. Rußland und die baltischen Provinzen. 8. Dänemark, Polen und Anstaltswien (Ungarn, Griechenland und die Balkanstaaten). 9. Dänemark, Finnland, Niederlande, Schweden und Norwegen.

Es wurde beschlossen, daß die Konferenz des internationalen Gewerkschaftsbundes regelmäßig alle zwei Jahre, möglichst im Herbst stattfinden solle. Der Antrag der Kommission, daß jede angeschlossene Organisation einen Abgeordneten auf Kosten des internationalen Gewerkschaftsbundes senden soll, wird aufgegeben. Die Kommission beantragt, daß die Gewerkschaftszentrale jedes Landes für je 250 000 Mitglieder oder einen Bruchteil im internationalen Gewerkschaftsbund eine Stimme haben soll. Die Vorschläge der Kommission über die Aufgaben des Kongresses, sowie der Artikel über die Zulassung zur Internationalen, worin bestimmt wird, daß nur eine Zentrale jedes Landes Mitglied der Internationale sein kann, wurde angenommen. Hierüber wurde das Programm der neuen Internationale angenommen. Regien (Deutschland) reichte, um den Engländern und Amerikanern entgegenzukommen, einen Vermittlungsvorschlag ein, demzufolge 250 000 Mitglieder eine Stimme, 500 000 Mitglieder zwei Stimmen, eine Million Mitglieder drei Stimmen und darüber hinaus je 500 000 Mitglieder eine weitere Stimme erhalten sollen. Der Vermittlungsvorschlag Regien wurde mit 18 gegen 5 Stimmen angenommen. Hierauf wurde noch ein Antrag zur Erörterung des internationalen Büros des Gewerkschaftsbundes in Amsterdam angenommen.

Das Weißbuch über die Vorgeschichte des Waffenstillstandes.

Berlin, 1. Aug. (Wolff). Das gestern ausgegebene Weißbuch über die Vorgeschichte des Waffenstillstandes schildert die Tage vom 14. August bis 11. November 1918.

Der von Mathenau in der „Vossischen Zeitung“ veröffentlichte Plan einer leeren en masse wird erörtert, aber fallen gelassen, weil die militärischen Stellen, insbesondere Ludendorff selbst sich von ihm nichts versprechen. Am 5. Oktober antwortet Wilson, am 9. Oktober findet eine mündliche Verhandlung mit Ludendorff statt, in der dieser einen kurzen Rückblick über die ganze Kriegsgeschichte gibt. In dieser Verhandlung erklärt Oberst Heide wiederum: Es wäre ein Scharfschütze der Obersten Seeresleitung, wenn sie den Friedensschritt nicht beschleunigte. Es kann sein, daß wir bis zum Frühjahr halten, es kann aber auch jeden Tag eine Wendung kommen. Ludendorff tritt nunmehr den Standpunkt, daß Deutschland nicht gezwungen sei, alle Forderungen anzunehmen, daß insbesondere etwaige Forderungen auf Preisgabe deutscher Festungen abgelehnt werden können. Aber die Antworten auf die Frage, wie lange noch widerstanden werden kann, lauten wechselnd und unklar. Ludendorff antwortet Staatssekretär Dr. Solf auf die Frage, ob die Front noch drei Monate gehalten werden kann, verneinend. Auf die Frage des Prinzen Max: Kann beim Scheitern der gegenwärtigen Friedensaktion und trotz des Abfalls eines der Verbündeten die überlebenden Bundesgenossen der Krieg allein noch fortgeführt werden? lautet Ludendorffs Antwort fast bedingt: Wenn eine Kampfpause im Westen eintritt, ja.

Die deutsche Erwiderung auf Wilsons Antwort geht noch in vollem Einklang mit der Obersten Seeresleitung. Auf Wunsch Hindenburgs wird ausdrücklich ausgesprochen, daß Deutschland von der Annahme ausgeht, daß auch die mit den Vereinigten Staaten verbundenen Mächte sich auf den Vorden der Grundzüge Wilsons stellen. Die zweite Note Wilsons vom 15. Oktober wird wesentlich härter.

Es folgt die deutsche Antwort vom 20. Oktober. Dieselbe besteht eine sachliche Differenz mit der Obersten Seeresleitung. Sie tritt hauptsächlich wegen der Einstellung des 11. Novemberkrieges auf. In der vorübergehenden Note einberufenen Besprechung mit den deutschen Auslandsvertretern (Nosen, Graf Brockdorff-Rantzau, Graf Metternich) hatten diese übereinstimmend sich für ein Entgegenkommen in der 11. Note ausgesprochen. Es folgt die

Abbruch des Waffenstillstandes.

In diesem Stadium bestehen keine Meinungsverschiedenheiten mehr mit der Obersten Seeresleitung. Am 10. November fand diese mit der Unterschrift Hindenburgs gleichzeitig nach Berlin und an die mit hochverhandelnde Waffenstillstandskommission, in welchen Punkten verhandelt werden muß, Entscheidungen zu erreichen. Das Telegramm endet mit den Worten: „Gelingt die Durchsetzung dieser Punkte nicht, so wäre trotzdem abzufrieden. Gegen die Abschaffung von Punkt 1, 4, 5, 6, 8, 9 wäre ein flammender Protest unter Berufung auf Wilson herbeizuführen.“ Am 11. Nov. tritt der Waffenstillstand in Kraft.

Badischer Landtag.

43. öffentliche Sitzung.

Die gestrige Landtagsitzung brachte noch vor Tageschluss die Erledigung verschiedener kurzer Anfragen, Gelegenheitswörter, sowie einer Reihe Petitionen. Daran schloß sich die Wahl des landständischen Ausschusses an, in den die sozialdemokratische Fraktion die Genossen Marum, Maier und Ströbel delegierte. Zum Schluß fand noch die Wahl des neuen Archivars des badischen Landtages statt, da der um den Landtag sehr verdiente Direktor und Archivar Roth, hinter dem ein von Mächtigern getragenes Leben liegt, sich in den Ruhestand zurückzieht. Hierbei wurde als Archivar der Sekretär des Landtages, Herr Hochschild gewählt. Nach einem Tätigkeitsüberblick des Präsidenten Kopf, dem namens der Parteien Abg. Marum den Dank für seine Amtsführung aussprach, ging das Haus in Ferien in der Absicht, am 4. November das Plenum wieder zu eröffnen.

gr. Karlsruhe, 1. Aug.

Präsident Kopf eröffnet die Sitzung um 9.20 Uhr.

Kurze Anfragen.

Abg. Markloff (Soz.) fragt wegen der Petroleumwunderpreise in Freiburg an.

Minister Memmel teilt mit, daß der Regierung nicht bekannt ist, daß Petroleum in Freiburg zu 2,50 M. verkauft wird. Die Sache ist dem Preiswunderamt zu melden und wird verfolgt werden. Unsere schlechte Qualität erlaubt uns nicht, Petroleum in größerem Maße einzuführen. Die Kerosinbewirtschaftung ist freigegeben.

Abg. Markloff (Soz.) fragt wegen des Verfahrens gegen den Verwaltungsrat der Landesbank Baden-Baden an.

Minister Memmel teilt mit, daß das Disziplinarverfahren bis zum Ergebnis des gerichtlichen Verfahrens ausgesetzt werden mußte. Die Staatsanwaltschaft mußte ihr Verfahren einstellen. Nunmehr wird das Disziplinarverfahren erledigt werden. Ein Verzicht des R. Vederer um Zurücksetzung liegt vor.

Abg. Oberwies (Dem.) fragt wegen des Rundschreibens der holländischen Fischereigenossenschaften an.

Minister Memmel betont, daß das Rundschreiben beweise, daß Holland Seefische im Überfluß habe. Deutschland hat jedoch selbst genügend Seefische. Das Reich hat deshalb den Handel in Seefischen freigegeben. Die holländischen Seefische kämen uns sehr teuer. Eine Einfuhr von Seefischen aus Holland würde uns sehr schädigen. Wir können daher dem Reiche die Einfuhr von Seefischen aus Holland nicht empfehlen.

Es folgen die Abstimmungen über

Gelegenheitswörter.

Zur Tagesordnung steht die zweite Lesung des Finanzgesetzes. Das Finanzgesetz wird einstimmig angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes über die Veränderung des Volksschulgesetzes. Der Gesetzentwurf wird einstimmig angenommen.

Interpellationen.

Abg. König (Dem.) begründet seine Interpellation über die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und wünscht entsprechende Maßnahmen.

Ministerialdirektor Fuchs hält zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion die Verbesserung der landwirtschaftlich verwertbaren Flächen für notwendig. Solche Meliorationen werden gemacht werden. In diesen Meliorationen werden Zuschüsse gewährt, sofern sie im Laufe dieses Jahres ausgeführt werden. Die Zuschüsse gehen bis zu 1/4 der Kosten. Trotzdem merken wir Widerstand der Beteiligten. Zur Beseitigung dieser Widerstände dient das gestern genehmigte Kulturverbesserungsgesetz. Weiter dient dem Zwecke das dem Landtag zugegangene Siedlungsgesetz. Dem Zwecke dient auch die Gründung der Land- und Siedlungsbank.

Es folgt die Beratung einer Reihe

Petitionen.

Die Petition des H. Sittmann in Itterbach um Rechtshilfe wird durch die Regierungserklärung als erledigt betrachtet.

Abg. Maier (Soz.) berichtet über die Petition des Fr. A. Kaiser betreffend Stellenvermittlungsgewerbe. Die Kommission beantragt, die Petition durch die Regierungserklärung als erledigt zu erklären. Wohlwollen gegenüber den Stellenvermittlungen beim Uebergang sei zu wünschen.

Abg. Richter (Soz.) betont, daß das Stellenvermittlungsgewerbe sich überlebt habe und daß es bergesellschaftet werden muß.

Die Stellenvermittlungen werden sich speziell an unorganisierte Arbeitskräfte. Wir wünschen Zentralfaktion der Arbeitsvermittlung.

Der Regierungsvertreter teilt mit, daß das Vorgehen in der Stellenvermittlung in allen Bundesstaaten einheitlich ist. Denn bei dem heutigen Arbeitsmangel würden die Arbeitsuchenden nur ausbeutet werden.

Abg. Kiefer (Soz.): Der Zug der Zeit geht dahin, die Arbeitsvermittlung in die Hände der Allgemeinheit zu legen.

Abg. Maier (Soz.) bemerkt, daß er die Stellenvermittlung nicht habe in Schutz nehmen wollen.

Abg. Frau Siebert (Soz.) wünscht weibliche Vertreterinnen in der Arbeitsvermittlung.

Der Regierungsvertreter teilt mit, daß eine Frau in die Zentralfaktion für Arbeitsvermittlung kommen wird.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Die Petition des Kriegsteilnehmers E. Schäfer in Neßfisch um Erlangung des badischen Kriegsverdienstkreuzes wird im Sinne der Regierungserklärung als erledigt erklärt.

Die Petition des Kriegsinvaliden E. Heim in Unterbreitungen um Erlangung der Invalidenrente wird durch die Antwort der Regierung als erledigt erklärt.

Die Petition des kaufmännischen Angestellten des Kohlenbergwerks in Bruchsal mit einem Protest gegen die Sozialisierung der Kohlenwirtschaft wird durch die Regierungserklärung als erledigt erklärt.

Die Petition der christlich und kirchlich-dunkelorganisierten Arbeiter der Firma Brown, Boveri u. Cie. in Mannheim wegen Verletzung ihrer Staatsbürgerrechte durch freigelegte Arbeiter wird durch die Erklärung der Regierung als erledigt betrachtet.

Die Petition der Lazarettabteilung Friedrichsheim in Protzel um Erlangung rufständiger Militärrenten wird durch die Regierungserklärung als erledigt erklärt.

Die Petition der Bezirksgemeinschaft Weilsheim-Weilberg des Reichsbundes der Kriegsteilnehmer um Befreiung der Kriegsbekindnen von der Grundsteuer wird durch die Regierungserklärung als erledigt erklärt, wobei die Regierung mitteilt, daß sie den einzelnen Wünschen stattgegeben habe und entsprechende Verfügungen herausgab.

Die Petition des Berufsführers A. Vorho in Offenburg um Erhöhung seines Ruhegehaltes wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Die Petition des Reichsausschusses für akademische Berufshilfen bezugl. des Ausschusses weiblicher Studierender vom Studium an der Universität Heidelberg im Februar dieses Jahres wird durch die Maßnahme der Regierung als erledigt erklärt. Es folgt die

Wahl des landständischen Ausschusses. Es werden in den landständischen Ausschuss gewählt: Präsident Kopf sowie 9 weitere Mitglieder des Hauses und zwar gemäß Verabredung nach einigen kurzen Bemerkungen der Abg. Glöckner (Dem.), Schöfer (Soz.) durch Zuruf die Abgeordneten: Marum (Soz.), Ströbel (Soz.), Maier-Heibelberg (Soz.), König (Dem.), Muser (Dem.), Maher-Karlsruhe (D.M.), Rehnert (Soz.), Duffner (Soz.), Schöfer (Soz.); als Stellvertreter von den Sozialdemokraten die Abg. Kraus, Werthoff, Müller-Waden; von den Demokraten die Abgeordneten Köhring, Glöckner; von den Deutschnationalen Abg. Gabernicht; vom Zentrum die Abgeordneten Wittenmann, Seubert, Siebert und als eöhl. Vertreter für den Präsidenten Kopf Abg. Grotzinger.

Es folgt die Wahl des

Archivars des Landtags.

Präsident Kopf teilt mit, daß der langjährige verdiente Archivar der Kammer, Herr Direktor Roth, am 1. April um seinen Abschied hat. Herr Roth bekleidete diese Stelle seit 22 Jahren, die er mit unübertrefflicher Pflanzreue und ungetrübter Sachkenntnis leitete. (Beifall.) Er war der Typus des absolut pflanztreuen Beamten. Wir alle bedauern seinen Austritt und gönnen ihm die wohlverdiente Ruhe in einem langen, jetzigen Lebensabend. (Beifall.) Auf Grund der durch den Landtag vorzunehmenden Wahl erfolgt die Anstellung des neuen Direktors durch das Ministerium des Innern. Zunächst hatten sich 18 Bewerber gemeldet. Die Kammer hat aus den 6 vorliegenden Bewerbungen der engeren Wahl zu wählen.

In geheimer Wahl werden abgegeben für den Sekretär der Kammer, Herrn Hochschild, 49 Stimmen; für Herrn Justizsekretär Hurst 28 Stimmen. Sekretär Hochschild ist damit zum Archivar des badischen Landtags gewählt.

Präsident Kopf wünscht, daß der neue Archivar im gleichen Maße das Vertrauen des Hauses erwerben möge wie sein Vorgänger.

Das schlafende Heer.

Roman von Clara Viebig.

8. Nachdruck verboten.

Es wäre Dolechal eine Wohltat gewesen, nach Hause zu können, anstatt beim Diner sitzen bleiben zu müssen. Das Geschwätz um ihn her quälte ihn. Durch das Klirren der Gläser und das Klappern des Silbers, im Durcheinanderwinken der lebhaften Tischunterhaltung hörte er immer den einen Ton: er hatte einmal einen alten räuberischen Hund totgeschossen hinter der Scheune, der hatte gerade so ausgesehen. Wenn das Weib nur nicht ernsthaft verlegt war! Was gäbe er darum, wäre ihm das heute nicht passiert. Wäre er doch gar nicht zu der verurteilten Jagd gefahren! Er hatte ihm nicht umsonst widerstrebt. Aber er hatte sich gezwungen: war es denn nicht Aug, mitzumachen?

Fast die ganze Kommission war da und der Landrat und alle großen Väter der Umgegend. Man sprach davon, daß Boguslawski auf Groß-Wirchowitz kein Mandat niederlegen würde; Differenzen waren aufgetaucht zwischen ihm und seinen Wählern, man war nicht zufrieden mit seiner Haltung im Reichstag. Ja, es war so, der alte Herr hatte ihm neulich selber Andeutungen gemacht! Wenn er nun daran dachte, sich aufstellen zu lassen für die nächste Reichstagswahl! Er war noch jung, er würde ihnen schon entschieden aenum sein. Und warum sollten sie ihn eigentlich nicht wählen? War er nicht aus gutem altem Haus — sein Wappenstein zeigte keinen Flecken — lebte er nicht in geordneten Verhältnissen, förderte er nicht die Kolonisation nach besten Kräften, in jeder Weise? Die Leute hatten Vertrauen zu ihm, vielleicht fast mehr als zu dem eigens dazu bestellten Vertrauensmann, dem Guisbertskeller. Der Wähler zum Beispiel hatte sich lieber bei ihm die Zugspitzen gekauft und die Klöße, anstatt durch Vermittlung der Kommission; und auf sein Saatkornweide setzten sie auch mehr Hoffnungen als auf das gekaufte. Und vor allen Dingen, war sein Deutschum nicht der innerste Kernpunkt des vieljüngeren Deutschums? Und war das auch nicht gewesen, mitten im Wölkchen, schon von Vaters, von Großvaters Zeiten her? Wer konnte sich dergleichen rühmen?

Stolz hob er den Kopf und ließ seinen Blick die Tafel hinuntergleiten. Wer konnte wider ihn sein? Höchstens doch der Rote!

Aber da — halt! Er wies auf das Gesicht von Kestner, und seine Brauen hoben sich zuammen. Leider verknüpfte nicht alle Deutschen miteinander das gleiche starke Band! Da waren manche, denen es schwer wurde, die eigenen kleinsten Interessen dem großen allgemeinen Interesse unterzuordnen. Pah, oder nur keine Sorge — die

„So in Gedanken?“ Dolechal hob zuammen. Die Hausfrau, die neben ihm saß, hatte für einen Augenblick die Hand auf den Armel seines Jagdtrades gelegt.

„Geben Sie mich denn ganz vergessen?“ „Vergeißung, Gnädigste!“ Er errödete: sie hatte recht, er hatte sie tatsächlich vernachlässigt! Ihre Fingerhaken ergreifend führte er sie leicht an die Lippen; sein Schnurrbart stielte die schöne Hand.

Frau Jabowiga lächelte ihn an, den entblößten Nacken näher zu ihm neigend wollte sie ihn eben eine ihrer amüsanteren Bemerkungen zuliefern, die sie gern machte, wenn sie in Laune war, als gegenüber der Landrat an sein Glas schlug. „Ah, ein Toast! Das Stimmengewirr verstummte nur allmählich, wie widerwillig; die Herren waren schon äußers amüsiert. Es war scharf getrunken worden. Ueberall erhobte Geächter. Kestner am linken Flügel, in einer Gruppe von Landwirten, hatte bereits ganz kleine müde Augen, aber er beteiligte sich doch noch interessiert an der Unterhaltung. In der eintretenden Stille hörte man ihn gerade noch gemämel: „Das sagen Sie so: hochnehmen! Natürlich, höheren Roll verlangen wir — müssen wir verlangen! Ganz meine Meinung. Herunterhandeln wird uns der Staat doch schon wieder was! Ne, der —“

Der Landrat klopfte noch einmal energischer ans Glas. „Gnädigste Frau! Meine Herren!“

Was würde nun kommen? Dolechal sah ernsthaft nach dem Landrat. Der Landrat war nie ein herborragender Redner, heute schien er es noch weniger zu sein; sein Kopf war sehr rot, die Zunge gequollen wie Kasperkoll.

Abg. Richter (Soz.) fragt wegen der in Laub in der Nähe des Offizierskasinos aufgefundenen verdorbenen Protokollblätter und wegen der Verhaftung der Schuldigen an.

Staatspräsident Kopf teilt mit, daß die Erhebungen über diese Frage noch nicht abgeschlossen sind.

Präsident Kopf gibt hierauf einen Überblick über die Tätigkeit des Landtages. Es fanden statt 43 öffentliche Sitzungen, 146 Kommissionssitzungen. Der Schwerpunkt lag sonach in den Kommissionsverhandlungen. Eingegangen sind 31 Gelegenheitswörter, 29 Anträge, 58 Interpellationen, 48 kurze Anfragen, 194 Petitionen. Die noch nicht behandelten Gegenstände werden größtenteils in die nächste Session — die gegenwärtige Session schließt gemäß Verfassung am 1. Oktober — hinführen genommen, darunter der Entwurf der neuen Geschäftsordnung des Landtages, der Wahlgesetzentwurf, das Siedlungsgesetz, der sozialdemokratische Antrag auf Bergesellschaftung der Landesherren, die nicht erledigten Petitionen werden allesamt in die neue Session mitgenommen, damit sie die Petenten nicht nochmals machen müssen. Der Präsident schlägt weiter vor, das Plenum am 4. November einzuberufen, die Arbeiten der derzeitigen Verfassungskommission bereits schon am 18. Oktober zu beginnen. Er hat bemerkt der Präsident, damit am Schluß der Beratung angelangt, die nicht weniger als 22 Gesetzentwürfe, darunter die Hauptaufgabe, die Verfassung, zur Erledigung brachte. Wir wollen hoffen, daß nunmehr eine neue Epoche für unser Volk beginnt. Wir schließen mit dem Gefühl, daß wir noch in unsicheren Zeiten leben. Wir haben dabei jedoch das Vertrauen, daß die neuen Verfassungen, die badische Verfassung und die Reichsverfassung der Ausgangspunkt einer Besserung der Verhältnisse bilden. (Beifall.)

Abg. Marum (Soz.) dankt im Auftrage sämtlicher Parteien dem Präsidenten für seine Geschäftsführung. Er hat die Geschäfte des Hauses in jeder Weise gefördert und sein Amt gerecht verwaltet. Wir alle danken ihm deshalb für die Amtsführung. (Beifall.)

Präsident Kopf beehrt seine Dank auf die Vizepräsidenten Schriftführer, amülichen Mitarbeiter, sowie auf die amülichen Richterlicher und Presse, indem er recht gute Erfolge in den Sommerferien wünscht.

Schluß der Sitzung: 11.45 Uhr.

Respekt muß sein!

Deutsche Verwaltung in Grodn.

1. August 1918.

An den Herrn Stadthauptmann in Grodn. Auf einen von dem Herrn Oberbefehlshaber der 12. Armee ausgesprochenen Wunsch erlaube ich unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 29. April 1918, Zahl 6106, zu veranlassen, daß die Wachen angeleitet werden, die deutschen Offiziere und Beamten sowie die einheimischen Respektpersonen durch Anreden zu begrüßen. Der Chef der deutschen Verwaltung Grodn. J. B. Siegert.

So hat sich die bunte Bürokratie in idealer Konkurrenz mit dem Militarismus bemüht, in der ganzen Welt Sympathien für Deutschland zu werben.

Deutsches Reich.

Die Erzbergerfrage.

Die Hege gegen den Reichsfinanzminister Erzberger nimmt immer mehr Formen an, die bei jedem ausländischen Medienchef erfragen müssen. In ihrer namenlosen Wut über die Enthüllungen des verbrecherischen Spiels des Herrn Maackis und seiner Getreuen gibt die reaktionäre Presse in Ermangelung sachlicher Argumente auf das persönliche Gebiet über. Die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet, daß bei der Rückkehr Erzbergers von seinen verächtlichen Auslandsreisen an den Zollgrenzen die „bis zum Verten der Arzen geladenen Erzbergerischen Gedächtnisse“ peinliches Aufsehen erregt haben, und behauptet, diese dienstlichen Reiten zur persönlichen Verleumdung ausgenutzt zu haben. Wir fühlen uns abgötzt nicht berufen, Herrn Erzberger in Schutz zu nehmen oder seine Interessen zu vertreten. Die „Deutsche Tageszeitung“ oder möchten wir daran erinnern, daß es ihre Schillinge, die Herren Offiziere in Feld- und Heimatswehr waren, die die großen Lebensmittel der Mannschaften fortgesetzt beschlagnahmt, damit ihre Familien in der Heimat durchgehalten konnten. Uns sind Fälle bekannt, in denen höhere Offiziere erteilte Ordnungen zu dem Zwecke hatten, Lebensmittel aus dem Reich über den

Grenzen zu verschleusen! Das war doch kein Thema zwischen Eis und Äpfel und gerade hier in diesem Hause! Man war doch bei einem Bolen zu Gast! Beilichlich berührt sieht sich Dolechal auf die Lippen.

Einem rötlichen Blick warf er die Tafel hinunter: Lauter Deutsche! Keiner und seine beiden Söhne — hier: Rittergutbesitzer von Kestner aus Witzewo — da: Kntmann Kntner aus Paulsdorf bei Witzewo — dort: Müller aus Wilhelmshöhe und Niedemohn aus Witzewo — drüben: Baron Bobrau aus Bobrau — dann der Lasawoer, der Postzweiger und Herr von Witzewo aus Witzewo — unten am Tisch ein paar Gutsverwalter, frühere Offiziere — links und rechts vom Gaußherrn die Herren der Kommission! Gauckel war der einzige von der anderen Nationalität. Wohlwollig dieses starke Befolgen des deutschen Uebergewichts war in diese Situation nicht am Platz!

Dolechal rülkte unruhig mit seinem Stuhl, das Blut flieg ihm zu Kopf; welche Verlegenheit! Der Gastgeber mußte sich ja verlegt fühlen. Er, der ein so außerordentlich liebenswürdiger Mann war, mußte sich im eigenen Hause sagen lassen, daß nur dort, wo Deutsche zusammenstehen, ein einziger Gast, eine harmlose Fröhlichkeit zu finden seien, daß nur dort, wo deutsche Herzlichkeit und deutsche Bildung in köstlicher Paarung den Ton der Gesellschaft beeinflussen, sich —

Jetzt loderte der Redner etwas, um dann mit kühnem Sprung auf den eigentlichen Zweck seines Toastes zu kommen, nämlich den: den liebenswürdigen Jagdgast und seine ebenso liebenswürdige, durch Gaben der Schönheit und des Geistes gleich ausgezeichnete Frau Gemahlin leben zu lassen. „Meine Herren, und dann erheben Sie sich von Ihren Sitzen! Unser verehrter Gauckel, als getreuer Nachbar und lieber Freund — nein, mehr als das — als Vertreter einer Nation, die allseitig dafür bemüht war, Mitherklichkeit und Gastfreundschaft in vollendetster Weise zu üben, wird

(Fortsetzung folgt.)

Badisch Politik.

Die Wahl zur Generalsynode und die Arbeiterschaft.

Ein Arbeiter schreibt uns: In den letzten Tagen ergingen in einer Bekanntmachung des evang. Oberkirchenrats die Bestimmungen zur Neuwahl der außerordentlichen Generalsynode, die am 28. September d. J. stattfinden wird.

Dem Teil unserer Arbeiterschaft, der auf dem Boden der Landeskirche steht und deren Kinder in diesem Geiste erzogen werden sollen, darf die neue Zusammenlegung der Generalsynode nicht gleichgültig sein.

Mit der kommenden Neuwahl zur Generalsynode steht es in unserer Hand, bestimmend mit einzupreisen, welchen Männern in Zukunft die Leitung der Geschäfte unserer evangelischen Landeskirche anvertraut werden soll.

Die Wahlen zur Generalsynode, die kirchlich-liberale Vereinigung hielt am Mittwoch nachmittags in Karlsruhe eine außerordentliche Landesversammlung zur Genehmigung des mit dem Reichskirchenbund abgeschlossenen Wahlabkommens und zur Besprechung der Wahlen zur außerordentlichen Generalsynode ab.

Soziale Rundschau.

Zusammenschluß in der Kriegsteilnehmerbewegung. Ueber das Aufgehen des Wirtschaftsverbandes der Zivilangestellten in militärischen Dienststellen (Unterverband Baden) im Reichsbund der Kriegsteilnehmer, Kriegshilfsarbeiter und Kriegshinterbliebenen erhalten wir folgende Mitteilung: Die am 24. Juli in Karlsruhe tagende Landesversammlung, die von Vertretern des ganzen Landes besucht war, beschloß im Reichsbund der Kriegsteilnehmer, Kriegshilfsarbeiter und Kriegshinterbliebenen aufzugehen, da sie einstimmig zu der Ansicht gelangte, daß ihre Forderungen einen Teil des Programms der letzteren darstellen und die bisherige Zusammenarbeit mit dem Reichsbund, wie die hierdurch erzielten Erfolge, die Gewähr einer ausreichenden Interessensvertretung der bei militärischen Dienststellen beschäftigten Zivilangestellten seitens des Reichsbundes bietet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Städtisches Konzerthaus.

Die Landstreicher. Operette von Franz v. Lindau. Musik von G. M. Sacher. So etwas hätte schon lange kommen dürfen! Diese Landstreicher stellen unstreitig sämtliche in dieser Spielzeit gebrachten Sachen in den Schatten.

Am die Aufführung gebührend zu würdigen, müssen wir nicht weniger wie 14 Namen nennen. Fangen wir also an. Da ist zunächst derjenige, der die Leitung von Fritz Hande zu gedenken, der selbst den Geschichtsbüchler in der gewohnten drastischen Weise gab.

Die Badische Verbraucherkammer hält am Sonntag, den 3. August, vormittags 9 Uhr, im großen Rathhausaal in Karlsruhe ihre Hauptversammlung ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen wird die Beratung des von der Regierung ausgearbeiteten Gesetzentwurfs für die Errichtung einer Verbraucherkammer stehen.

Aus der Partei.

Zur Gedächtnisfeier in Kallat.

Die U.S.P. macht, wie uns mitgeteilt wird, Stimmung dafür, daß die morgige Gedenkfeier der U.S.P. die offizielle Feier des Denkmalsonntags sei. Dem ist jedoch nicht so. Ein Teil der Mitglieder des Komitees ist zur morgigen Feier nicht eingeladen, wurde auch zu den Vorbereitungen überhaupt nicht herangezogen und wird sich auch an der morgigen unabhängigen Feier nicht beteiligen.

Unterwiesheim, 2. August. Heute Samstag, 2. März, abends halb 9 Uhr findet im Gasthaus „zur Schwann“ eine Parteiverammlung statt, wozu vollständiges Erscheinen notwendig ist.

Aus dem Lande.

Durlach und Umgebung.

Ueber „Verfassungsfragen“ sprach am letzten Samstag abend in der Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins im „Ramm“ Gen. Dr. Kraus in überaus fesselnder und faszinierender Darstellung und unter besonderer Berücksichtigung des Entwurfs der Deutschen Verfassung. Nebenher gab zunächst eine umfassende Darstellung der Entwicklung des Verfassungsgebens in den republikanischen und monarchischen Staaten und behandelte dann eingehend die Notwendigkeit des Einkammersystems und dessen gesetzgeberischer und verwaltungsmäßiger Tätigkeit, sowie die Wahlrechtsfrage, insbesondere die Verhältniswahl, wobei er u. a. auch einer Kritik des Reichspräsidenten durch die Gesamtdarstellung nach Wort redete; er streifte dann kurz erlauternd die russische Verfassung und ihre praktischen Ergebnisse, dabei auf die jüngste Schicksal des Reichspräsidenten und schloß für diejenigen, die sich mit diesen Materien weiter eingehend befassen wollen, mit dem Hinweis auf die in einigen Wochen in Karlsruhe beginnenden Volkshochkurse. Reichlich Beifall lohnte den Redner für seine gehaltvollen Ausführungen.

Aus dem Kommunalverbandsausschuß Durlach. Aus den Verhandlungen der unlängst stattgehabten Sitzung des Kommunalverbandsausschusses ist von Interesse zu erwähnen, daß die Vätervereine wegen der Verteilung des auslandischen Weines eine Offensiv-Unternehmung haben.

Ein weiterer Antrag von der Vätervereine herührend, betreffend die Aufhebung des Rundenzangs beim Brotbezüge, Eigentümlich bei diesem Antrage, der leider nicht angenommen wurde, ist, daß er von der Annahme wie auch vom Geschäftsführer des Kommunalverbandes mit denselben Argumenten begründet wurde, wie das seitens der Generalsynode des Konsumvereins vor einigen Monaten geschehen ist.

Wir haben schon einmal an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es die Konsumvereine sehr leicht ermöglichen können, in dieser Frage positive Arbeit zu leisten. Zusammenschluß heißt auch hier das erlösende Wort. Tretet der Konsumvereinorganisation bei, dem Konsumverein und die Sozialisierung wird zur Tat.

n. Parteiverammlung in Aue bei Durlach. Einem von den Genossen schon lang gehegten Wunsche folgend, hat Gen. Trinkl sich bereit erklärt, am Montag, den 4. August, abends 8 Uhr, einen Vortrag zu halten über das Erfurter Programm. Es ist zu erwarten, daß die Parteigenossen vollständig erscheinen.

c. Bürgermeisterwahl in Oedingen. Der zweite Wahlgang zur Bürgermeisterwahl findet am kommenden Dienstag, abends von 7-8 Uhr statt. Die erste Wahl verlief ergebnislos. Es erhielten Gen. K. Jäck 28 Stimmen, Kaufmann Stolzenberger (Dem.) 27 Stimmen. 2 Stimmen waren unglültig. Gemeldet haben sich auf das Ausschreiben 27 Bewerber.

Aus dem Wurgtal.

Gengenau, Parteiverammlung. Die Parteigenossen machen wir auf die am 5. August, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Badischen Hof“ stattfindende Parteiverammlung auch an dieser Stelle aufmerksam; wir erwarten vollständiges und pünktliches Erscheinen, da wichtige Tagesordnung.

Notenfests, 31. Juli. Die sozialdemokratischen Gemeindevertreter werden gebeten, zu dem Sonntag, den 3. August in Gengenau im Gasthaus zum „Ged“ stattfindenden Gemeindevorstandeskonferenz vollständig zu erscheinen. Anfang 10 Uhr vormittags. Auch sei auf die Gedenkfeier in Kallat hingewiesen. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, auch hierbei zu erscheinen. Die Genossen und Freunde unserer Sache wollen sich zur Teilnahme bis längstens Montag, den 4. August, bei den Gen. Benz, Küllle, Westermann oder Seiler melden.

Offenburg.

Sozialdemokratischer Verein, Heute Samstag, 2. Aug., abends 8 Uhr, findet in der Brauerei Kundbinger urliche regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Gen. Meier-Freiburg wird einen interessanten Vortrag halten. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Parteigenossen recht zahlreich erscheinen. Auch wäre zu wünschen, daß sich eine größere Anzahl Frauen einfindet.

f. Heibelsheim, 30. Juli. Widerpenfliche Bauern. Die zwangsweise Wegnahme von 2 Eide Schlächtvieh fand gestern mit Hilfe eines größeren Gendarmereinsatzes und eines zahlreich erschienenen Polizeipersonals bei den Landwirten Gebürd Goll statt. Die genauen Gründe zu dem Vorgehen sind uns nicht bekannt. Soweit wir in Erfahrung gebracht haben, spielte sich der Vorgang folgendermaßen ab: Bei der am letzten Freitag vorgenommenen Viehnahme durch den Vertreter vom Bezirksamt, Herrn Wölle, sollte der zu Hause anwesende Engelhard Goll angetroffen werden, um die Vieh weg zu nehmen. Er war jedoch nicht zu Hause, sondern hatte sich nach der Saat nach Bruchsal zur Stadt. Gendarmereinsatz. Darauf wurde dem Goll erklärt, daß er sich vorher mit dem Bürgermeisteramt in Verbindung setzen müsse, da dies nicht so ohne weiteres ging. Goll bestand darauf, daß die Ochsen nach dem Einlaufen nach Bruchsal kommen und da fragte er nicht erst den Bürgermeister. Damit nun nicht die Zugochsen eines Tages verschwinden, hatte die Behörde die 2 Tiere, welche als Zugochsen nachfragen sollten, weggenommen. Es kam auch zur Verhaftung des einen Goll, zum Gaudium der Zugochsen legte sich der Verhaftete auf den Boden. Jetzt wurde die Wegnahme mit einem Karren angeordnet; bis aber der Karren beigeigelt werden konnte, war er wieder auf den Weiden. Zum Schaden wird noch eine Klage wegen mehrerer Vergehen folgen.

Ein anderer Fall mit dem Ausgang einer Beamtenbeleidigungsklage spielte sich gleichfalls bei der Viehnahme bei dem Landwirt Karl Sumner ab. Bei diesem schwebt noch eine Klage wegen unerlaubtem Verkauf eines Kindes.

Wir haben dabei auch das Interesse, daß unser Ort genügend mit Fleisch versorgt werden möge. Bis jetzt traf das nicht zu. Ab und zu eine, vor dem Verenden gereichte Kuh ist vorwiegend seit langer Zeit unter Fleischempfang.

* Reichenbach bei Emmendingen, 31. Juli. Während der Abwesenheit seiner Eltern pflegte das Kind des Mannes A. Müller mit Strickbögen. Es kletterte das Kind fingen Feuer und es erlitt den Verrenkungsstoß.

* Regelsbühl, 31. Juli. Der Landwirt Wapfenber wurde am Samstag von einem französischen Boten erschossen, als er neutrales Gebiet betreten wollte und auf Zuruf nicht stehen geblieben war. Sein Bruder wird seit einiger Zeit vermisst und ist vermutlich auf die gleiche Weise ums Leben gekommen.

Konstanz, 31. Juli. Der Aufsicht einer hiesigen Konsumfabrik wurde in einer engen Gasse zwischen das Fußwerk und die Häuserwand gedrückt und starb an den erlittenen Querschnitt.

Konstanz, 1. Aug. Gestern nachmittags traf ein Transport von 410 schwerverwundeten deutschen Soldaten aus Frankreich hier ein. Am Bahnhof fand die übliche Begrüßungsfeier statt. Heute mittags 1,15 Uhr kam ein Transport böhmer in der Schweiz internierter deutscher Soldaten, insgesamt 750 Mann, darunter 250 Offiziere an.

Konstanz, 1. Aug. Der am 20. Juli im Borettwald bei Konstanz an dem Malmesheimer Anton Wicht aus Paretzhausen erfolgte Raubmord hat seine Aufklärung gefunden. Der 21 Jahre alte Karl Blau aus Altmundorf hat ein Geständnis abgelegt. Desgleichen ist der 19 Jahre alte Wilhelm Kumm aus Konstanz geständig, am 23. Juli auf dem Wege von Ueberlingen nach Singen den Kaufmann Baumann erschossen und seiner Tasche im Beirage von mehreren tausend Mark beraubt zu haben.

Mannheim, 1. Aug. Der wilde Handel, der von den Schiebern und Scheichhändlern hier auf offener Straße betrieben wird, — es handelt sich in der Hauptsache um geschmuggelte Waren aus der Pfalz, — hat einen derartigen Umfang angenommen, daß die hiesigen Detailgeschäfte dagegen öffentlichen Protest erheben und strengstes Vorgehen der Behörden fordern. Einige Verhaftungen sind zwar schon vorgenommen worden, sie haben aber nicht genügt. In den letzten Tagen haben an der „Schieberstraße“ gegen 2000 Personen im Schloßgarten tausende von Personen, Käufer und Verkäufer, teilgenommen.

Aus dem Jahresbericht des Badischen Frauenvereins. Der Bad. Frauenverein legt seinen 69. Jahresbericht über die Vereinsstätigkeit während des Jahres 1918 vor. Der Bericht führt aus, daß auch dieses letzte Kriegsjahr an alle im Verein tätigen große Anforderungen gestellt habe. Der Vereinsvorstand gibt ein Bild der umfangreichen im vergangenen Jahr zu erfüllenden Aufgaben, die nicht allein dem Hauptverein, sondern auch den Zweigvereinen zur Lösung aufgegeben waren. Im vergangenen Jahr sind fünf neue Zweigvereine zugegangen, sodaß der Bad. Frauenverein Ende 1918 474 Vereine umfaßt. Auch die Mitgliederzahl der Zweigvereine hat trotz der Kriegsverhältnisse eine Zunahme erfahren; sie ist um 1741 gestiegen und betrug 80 949. Eine bedeutende Steigerung hat der Verwaltungsaufwand erfahren. Die Einnahmen haben sich wohl um über 300 000 M. gesteigert und betragen 2 735 283 M., ihnen stehen aber auch Ausgaben in Höhe von 2 439 400 M. gegenüber, nahezu rund 300 000 M. mehr als im Jahre 1917. Umfangreiche Stiftungen, die dem Frauenverein auch im vergangenen Jahr zufließen, ermöglichen ihm den ungehörigen Fortgang seiner Tätigkeit.

Neue Bäume. In Sonn- und Feiertagen verkehren auf der Straße Eisingen-(Eisingen)-Eppingen vom 3. August an folgende neue Personenzüge: Zug 1135 (P) Eisingen ab 8.20 vorm., Eppingen an 10.19; Zug 1136 (P) Eppingen ab 9.45 vorm., Eisingen an 11.08; Zug 1137 (P) Eisingen ab 10.35 vorm., Eppingen an 11.08. Der Güterzug mit Personenbeförderung 6773, Eisingen ab 9.02 vorm., Eppingen an 10.20, verkehrt künftig nur noch an Werktagen. Nähere Auskunft erteilen die Stationen.

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through from the reverse side.

Bürgeraufruf in Karlsruhe.

Oberbürgermeister gegen die Regierung. — Nochmals die Theaterfrage.

Karlsruhe, 2. August.

Mit Mühe und Not kam nun gestern der Bürgerausschuss mit seiner Beratung zu Ende; allerdings die noch restlichen 9 Vorlagen waren in einer guten halben Stunde erledigt. Was die Verhandlungen diesmal so in die Länge zog, ist das wiederum gegen 8 Uhr wurde, bis die Sitzung zu Ende war, das war einmal das Auftreten des Oberbürgermeisters und dann die endlose Schwärzerei der Demokraten zur Theaterfrage. Von dieser dritten Sitzung kann man nicht sagen: Ende gut, Alles gut. Wollte man aus dieser ersten Betätigung des Bürgerausschusses auf seine künftige Tätigkeit jetzt schon Schlüsse ziehen, so könnte man nur mit geringen Einschränkungen der Zukunft entgegensehen. Wir wollen aber vorerst noch hoffen, daß auch die neuen Beien sich einmal etwas abgemüht haben werden, und daß bald auch ein anderer Mann als Verhandlungsleiter tätig sein wird, der anders verfährt, die Verhandlungen zu führen und mit den Meinungen umzugehen, als es der bisherige Leiter der Sitzungen fertig gebracht. Wenn der Ob.-Bürgermeister die Absicht gehabt haben sollte, sich einen möglichst schlechten Abgang vom Karlsruher Rathaus zu verschaffen, sich um den Rest der Sympathie der Mitbürger zu bringen, so kann festgestellt werden, daß ihm das geglückt in vollkommenster Weise gelungen ist.

Die „Karlsruher Zeitung“ hatte bekanntlich — wir brachten einen Auszug daraus — eine Erwiderung des Ministers des Innern auf die Anfrage des Oberbürgermeisters in der Sitzung vom letzten Mittwoch gebracht. Diese Erwiderung, die doch weiter nichts war, als eine Verteidigung und Abwehr des Ministers des Innern, benutzte nun der Oberbürgermeister um in der gestrigen Sitzung in der breitesten Weise zu den einzelnen Punkten sich zu äußern, ohne aber auch in irgend etwas Neues vorzubringen; zum Teil waren es Wortspaltereien und Spitzindgeleien, auf keinen Fall gelang es aber dem Oberbürgermeister, die Entgegnung des Ministers irgendwie sachlich zu widerlegen. Daß da endlich unseren Genossen die Geduld riß, daß sie sich endlich gegen diesen Mißbrauch ihrer Zeit zur Wehr setzen und in erregten, hitzigen Antworten sich die Landabgabe der Geschäfte verbat, ist ohne weiteres zu verstehen. Die Bürgerlichen löschten natürlich Weisheit und letzten sich in künstliche Entrüstung gegen die alte Regierung; besonders als der Oberbürgermeister noch ein Schreiben der Volkswirtschaftsleitung bekannt gab, in dem die Volkswirtschaftler, daß sie sich nicht auf die Seite der Stadtverwaltung stellen würde, wenn es infolge des Ausbleibens des Meibes etwa zu Unruhen kommen könnte. Wir haben nicht den geringsten Anlaß, in die Entrüstung des Speichers mit einzustimmen.

Wer all diese Differenzen der Stadtleitung mit der Regierung verfolgt hat und sie ruhig und sachlich beurteilt, der kann nur zu dem Ergebnis kommen, daß die Leitung der Stadt nur aus reinem Eigenfinn, aus reiner Hochschätzung u. Rechthaberei sich den Verfügungen und Verordnungen nicht fügen will. Warum hat die Regierung mit keiner einzigen der anderen bodenständigen Schwächen solche Differenzen, warum erhebt sich dort alles ohne Not? Man sucht keine Rechthaberei und keinen Eigenfinn zu bedenken durch die Verurteilung auf das Selbstverwaltungsrecht der Städte; damit kann der Oberbürgermeister aber nur Dumme fangen. Er hätte früher im alten Staat Gelegenheit genug gehabt, die Selbstverwaltung der Städte in Schutz zu nehmen. Die Regierung hat in diesen Zeiten der ewigen Erregungen und Unruhen nur eine Pflicht, dafür zu sorgen, daß Ruhe und Ordnung erhalten bleibt, daß das Wirtschaftsleben von Schwüngen befreit bleibt. Und eine Stadtverwaltung, die es mit ihrer Aufgabe ernst meint, sollte die Regierung in diesem Bestreben unterstützen und ihr nicht durch endlose Auseinandersetzungen über Fragen wie die der Verteilung des Auslandsmehles und dergl. die Arbeit erschweren. Wie vom Oberbürgermeister operiert wird, dafür nur noch ein Beispiel: Um zu zeigen, daß auch bei anderer Verteilung des Meibes Unregelmäßigkeiten und Schwächen vorkommen können, verlas der Oberbürgermeister eine Reklamation aus Mannheim, wonach dort die Kandidaten des Reichstagswahlkreises von den Kolonialwarenbesitzern bezogen hätten und nun Weisheitsreden, Weisheiten zu hohen Preisen verkaufen würden. Nun fragen wir doch: Will denn irgend jemand in Ernst annehmen, daß dieses Meib, das von der Reichsregierung abgetrennte Auslandsmehl ist? Was soll es möglich sein, bei der Karlsruher Nationalisierung und Stoffaufteilung solche Menschen über zu haben, daß die Kandidaten „schöne“ Meib beziehen können? Wo in Mannheim das Meib bekommt, weiß bald jedes Kind — nur Schein der Karlsruher Oberbürgermeister nicht. Wir machen nun Schritt mit dem Kapitel Oberbürgermeister, Stadt, Schwerdt macht sicher der gesamten arbeitenden Bevölkerung aus dem Herzen, als er unter klarer Zurückweisung der oberbürgermeisterlichen Angriffe auf Minister Memorie erklärte, daß die Sozialdemokratie die Stunde der Herrschaft über die Oberbürgermeister von seinem Blase verdrängt. Wir haben dem nicht mehr hinzuzufügen.

Die Haltung der „Unabhängigen“ war die übliche: Die Werte wissen nie was sie wollen, deshalb begeben sie sich mit Redensarten und Schwadronieren. Der Stadt. Kruse begnügt sich mit der Erklärung, seine Partei habe keinen Anlaß, dieses Ministerium zu unterstützen. Wo: ob recht oder unrecht, allemal gegen die Regierung. Eßt unabhängig, frei von Verantwortungsgefühl und Gewissenhaftigkeit. Die weitere Bemerkung Kruses, der „Volkstreu“ sei das objektive Wort quittieren wir dankend; von dem Karlsruher Arbeiter der Berliner „Freiheit“, der Revolver-Republik kann man das bekanntlich nicht behaupten.

Der zweite Beratungsgegenstand betraf die Theaterangelegenheit. Es war eine erneute Stellungnahme nötig, nachdem der Landtag den § 8 der Vereinbarung abgelehnt hatte. Der Bürgerausschuss nahm, nachdem besonders die Demokraten in geradezu unerschütterlicher Weise mit ihrer Rede die Gebuld der Zuhörer mißbraucht hatten, gegen die Stimmen desentrums und der Deutsch-Nationalen die Vereinbarung in der neuen Form an. Den Standpunkt der Sozialdemokratie vertrat Gen. Stadt. Hoffmeister.

Der Rest der umfangreichen Tagesordnung fand sodann rasche Erledigung. Wir können uns mit der Aufzählung der Vorlagen beschränken, die ohne weitere Debatte und meist einstimmig angenommen wurden. Die einzelnen Punkte be-

traf: Neubau eines Beamtenwohnhauses in Spöck; Geländeverkauf an die Brauerei Sinner, Josef Engelhard und M. Gräfenstein; Verkauf von Teilen eines früheren Feldweges; Anschaffung von 2 elektrisch betriebenen Zugwagen für die Müllabfuhr; Erstellung einer Schloßsteinmauer; Dienanlage des Gaswerks; Beschaffung von zwei leistungsfähigen Explosionsmotoren für die Stadt. Gutshof Klosterhof und Bachzimmern, Verkleinerung der städtischen Rechnungen.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 2. August.

Öffentliche Protestversammlung.

Das Gewerkschaftsrat und das Kartell der freien Angestelltenverbände ladet sämtliche Arbeiter, Beamten und Angestellten auf Montag abend 7 1/2 Uhr zu einer öffentlichen Protestversammlung im großen Festsaal ein, um zu der immer weiter steigenden Lebensmittelpreise Stellung zu nehmen. Es soll insbesondere auch die Preisüberhöhung beachtet und zur Brennstofflieferung gesprochen werden.

Angestellte! Arbeiter! Arbeiterinnen! Keiner fehle am Montag abend in der Protestversammlung in der Festhalle!

Jetzt, da der Krieg beendet ist, hoffte man allgemein auf ein baldiges Nachlassen der Preissteigerung. Die Enttäuschung darüber ist aber eine große und nachhaltige, denn statt billiger, werden die Preise immer teurer. Und wenn man die verschiedenen Verlautbarungen der Regierung über die Höchstpreise, die immer weiter in die Höhe geklettert werden, verfolgt, hat man das Gefühl, daß die verantwortlichen Stellen da und dort dem Drängen von Interessentengruppen mehr nachgeben, als notwendig wäre. Eine öffentliche Stellungnahme hierzu ist daher dringend geboten und die betreffenden Regierungsstellen würden gut tun, die Stimme des Volkes zu hören.

Ferienpaziergänge für Kinder.

Die so heiß ersehnte Ferientzeit hat begonnen. Zur Erholung und Kräftigung sind die Ferien da. Auch das Kind bedarf wie der Erwachsene von Zeit zu Zeit einer längeren Ruhepause, um sich von den Anstrengungen in der Schule zu erholen. Besonders die Jugend der Arbeiterklasse, die nicht am reichlichen Tageslohn und in Häusern wohnen muß, wohnt vielmals niemals ein Sonnenstrahl bringt, hat die Ferien in erster Linie nötig. Die Jugend der Reichlichen hat da schon. Der Vater bezahlt und der Bub oder das Mädchen kann zur Erholung am Kurort fern von der Großstadt die kräftige Seeluft oder den würdigen Kammerduft einatmen. Wie ganz anders die Proletariatskinder! Die kommen kaum aus der ungesunden Stadt heraus, müssen den Eltern in allerlei Dienstleistungen helfen, um einige Pfennige zu verdienen.

Zwar sind die Ferienkolonien eifrig bemüht, wenigstens einem Teil der bedürftigen Volksschulkinder eine mehrwöchige Erholung zu verschaffen. Doch ist dies nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, denn es können nur die Vermittler der Armen, die Bedürftigen, berücksichtigt werden, weil die Mittel des Vereins nicht ausreichen, um all denen, die es nötig hätten, richtig angewandte Ferien zu verschaffen.

Um nun auch den in der Stadt zurückbleibenden Kindern etwas Erholung bieten zu können, hat sich schon in früheren Jahren eine Reihe Arbeiterfrauen dazu erboten, während der Ferientzeit die Kinder hinauszuführen in frühe Waldluft zu fröhlichen Spielen, wobei ihnen jeweils eine kräftige Nahrung gesetzt wurden. So verließen unzähligen Kindern in heiterer Weise die Ferientage.

Auch in unserer Stadt wurde schon vor dem Kriege der erste gelungene Versuch gemacht. Gegen 1000 Kinder beteiligten sich durchschnittlich an den Ausflügen. Dank der materiellen Unterstützung der Arbeitercorporationen und auch von privater Seite kamen reichliche Mittel zusammen, die in der Hauptsache für Erfrischung und Verpflegung Verwendung fanden. Auch in diesem Jahre wird die Kinderkommission um bemüht sein, ihr Möglichstes zu tun, die Ferientzeit der Proletariatskinder zu verschönern. Es sind zu diesem Zwecke nunmehr von den ausführenden Frauen die Vorarbeiten für die Ferienausflüge in Angriff genommen worden. Sie möchten an alle diejenigen, welche die Sache früher unterstützen, mit dem Dank zugleich den Wunsch verbinden, auch in diesem Jahre den Ferienpaziergängen ihre Sympathie entgegenzubringen, ihr Scherlein beizutragen, um den Kindern einige frohe Stunden bereiten zu können. Den Lohn wird jeder eble Bürger selbst empfinden, in dem Bewußtsein, zur Erleichterung und Erholung bedürftiger Kinder beigetragen zu haben. Mit diesem Gedanken soll auch diesmal an die Arbeit gegangen werden.

Der erste Ausflug findet am Dienstag, 5. August statt. Sammelpunkte für die Kinder sind folgende: Südstadt: Werderplatz; Südweststadt: Sonntagsgäßchen; Mittelstadt: Ludwigplatz; Oststadt: Karl Wilhelmsschule; Altstadt: Ecke Schloßplatz und Waldhornstraße; Weststadt: Gutenbergplatz. — Gaben werden entgegengenommen: Volkstreu; Frau Stoll, Rudolfstraße 24; Frau Fischer, Morgenstraße 24; Frau Schwarz, Schützenstraße 10; Frau Müller, Sophienstraße 160; Frau Herbstried, Kollstraße 16.

Sozialdemokratischer Verein. Wie aus dem Infanten teil ersichtlich, findet der badische Parteitag nicht in Baden-Baden, sondern in Karlsruhe, voraussichtlich am 6. und 7. September, statt. Diese Mitteilung ging uns gestern durch den Landesvorstand zu und muß deshalb der Ortsverein Karlsruhe alsbald Stellung zu dem Parteitag eifrig und zu den notwendigen Arbeiten nehmen. Wir haben deshalb auf nächsten Mittwoch eine Versammlung im „Auerhahn“ mit dem Vortrag des Genossen Marxum angelegt und wollen die Genossinnen und Genossen etwa zu stellende Anträge vor Beginn der Versammlung einreichen, damit dieselben mitberaten werden können. Auch muß die Wahl der Delegierten vorgenommen werden.

Montag, den 4. August, abends 5 Uhr, Vorstandssitzung in der „Strome“.

Verein Arbeiter-Jugend (Freie Jugend). Das Programm für den Monat August dürfte die Jugendlichen und Eltern nach jeder Richtung hin befriedigen, es bietet sowohl Unterhaltung wie auch Belehrung, aber auch die körperliche Erholung wird nicht vergessen. Nächsten Sonntag, 3. August, findet eine Wanderung statt; Abfahrt 6 Uhr 30 morgens vom Bahnhof, Zusammenkunft spätestens 1/7 Uhr am Albstadtbahnhof, nach Wulfsbach, von wo die Wanderung nach der

Barabarakapelle angetreten wird. Dort findet Raft mit Spielen und sonstiger Unterhaltung statt.

Am Donnerstag, 7. August, findet ein Abendvortrag statt, bei schlechtem Wetter Besprechung über die künftige Organisation der Arbeiter-Jugend. Weiter wird sich die Arbeiter-Jugend an der Gedenkfeier für die erschossenen Freiheitskämpfer von 1848 in Rastatt beteiligen.

Am 14. August wird Genosse Langhans-Rastatt seinen zweiten Vortrag über Paris halten; am 17. August findet dann wieder ein Ausflug statt, am 21. August wird Genosse Höhn über die Alkoholfrage sprechen; am 28. August ein Spiel- und Unterhaltungsabend im neuen Heim. Außerdem ist ein Besuch der Naturbühne Detigheim beabsichtigt, worüber aber noch Verhandlungen zu pflegen sind. Auch sind die Jugendlichen zu den jeweiligen Veranstaltungen des Arbeiter-Affinitätenbundes eingeladen, die ebenfalls im neuen Heim, Handarbeitsaal in der Gehobule stattfinden.

Nun liegt es an den Arbeiter-Eltern, die Arbeit der Leitung der Arbeiter-Jugend dadurch zu unterstützen, daß sie ihre Söhne und Töchter auch zu den Veranstaltungen der Arbeiter-Jugend schicken. Nur dann wird der Zweck der Bemühungen erreicht werden, den Jugendlichen geistige und körperliche Erholung zu bieten, sie im Sinne und Geiste ihrer Eltern zu erziehen und weiterzubilden, wenn auch die Arbeiterfinder zahlreich zu den Veranstaltungen erscheinen. Das Arbeiterfind gehört auch in die Arbeiter-Jugend.

Zur Feier der Annahme der deutschen Verfassung in Weimar steht seit gestern abend auf dem hiesigen Hauptpostgebäude die schwarz-rot-goldene Reichsflagge, das äußere Symbol des neuen Deutschland.

Vielleicht nimmt auch das Rote Kreuz von der neuen Reichsflagge Kenntnis. In keinem Aufruf vom Donnerstag betr. Flagg- und Wundschmuck zur Aufschmückung der Bohnhöfe usw. anlässlich der Heimkehr unserer Gefangenen ist nur von schwarz-weiß-roten und gelb-roten Fahmentüchern die Rede, während die neue offizielle Reichsflagge vermischt wird.

Achtung, Bauhölzer! Bezugnehmend auf das Inserat in der heutigen Nummer machen wir darauf aufmerksam, daß die Bauhölzerlieferung nicht am Mittwoch, sondern am Donnerstag stattfindet.

Sozialdemokratischer Verein (Bezirk Südweststadt). Die am letzten Mittwoch stattgefundene Mitgliederversammlung war gut besucht. Der Obmann Gen. Wolf gab einen kurzen Bericht über die neue Bezirksteilung, dem er die Befolgung wichtiger Mitteilungen folgen ließ. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete ein Referat des Genossen Dr. Kuhn über das Thema „Gesundheitsamt“. Der Referent betonte die Notwendigkeit, für die Stadt Karlsruhe ein Gesundheitsamt mit einem Arzt an der Spitze zu errichten, welches das gesamte Krankenwesen und die Fürsorgeeinrichtungen als zentrale Behörde zu leiten hätte. Da in der Zukunft die meisten Fürsorgeeinrichtungen des Frauenvereins von der Stadt übernommen werden müssen, ist zu wünschen, daß mit der Uebernahme zugleich eine Neuorganisation des ganzen Fürsorgewesens kommt — eine Neuordnung, die nur noch voll beendete und nicht mehr ehrenamtlich tätige Ärzte und Fürsorgefrauen anstellt. Die Ausführungen fanden großen Beifall und es wurde in der Diskussion, die dem Vortrag folgte, der Wunsch ausgesprochen, daß diese wichtigen gesundheitslichen Fragen mehr als bisher in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt werden. Nachdem Genosse Wolf noch auf die Kinderkommission und die Zeitschrift „Gleichheit“ aufmerksam gemacht hatte, schloß er die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung.

Konzert. Im Stadgarten finden morgen Sonntag von 12-1/2 Uhr und 14-7 Uhr Musikaufführungen statt. — Im Rühlens Krug spielt anlässlich der Eröffnung des neu hergerichteten Gartens die vollständige Grenadierkapelle von nach. 4 Uhr ab. — In der Westendhalle in Mühlberg findet in dem prächtigen Garten von 4 Uhr ab ein Gartenkonzert statt, das von der Schützenkapelle ausgeführt wird. (Näheres siehe Inserat).

Zur Gedenkfeier in Rastatt.

Mit Bezug auf unsere Mitteilung auf Seite 4 unserer heutigen Ausgabe geht uns von dem Genossen Müller, Baden-Bischenthal, folgende Erklärung zu:

Am Sonntag, den 3. August, veranstaltet die U.S.P. am Denkmal der 1848 hienortlich Erschossenen zu Rastatt eine Kundgebung.

Gegen diese Veranstaltung würde ich nichts einzuwenden haben, wenn nicht in der öffentlichen Bekanntmachung das Denkmal als Veranstaltung genannt wäre. Zugehörig gehören den Denkmalsauschuss an: Herr Adolf Wolf, Offenburg; Herr Wilhelm, Stuttgart; Herr Anwalt Benedek, Konstanz, und der Unterzeichnete. Ich erkläre in aller Öffentlichkeit, daß mit von dieser Sache nichts mitgeteilt wurde. Das gleiche darf man auch von den Herren Wolf und Benedek annehmen. Ich protestiere daher mit aller Entschiedenheit, daß man den Denkmalsauschuss in dieser Weise mißbraucht hat.

Paul Müller.

Verantwortlich: Für Zeitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Adel; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Familien Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtlich in Karlsruhe, Quisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Arbeiter-Radsportklub „Sokol“). Samstag, 2. ds. Ms., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung mit Vortrag in der „Gambriushalle“. Wegen wichtiger Tagesordnung vorgängiges Erscheinen nötig. 5354

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband). Am Dienstag, den 5. August, abends 8 Uhr, findet eine sehr wichtige Versammlung der Blechner und Installateure im Lokal zum „Gambrius“ statt. Tagesordnung: Bericht über die Verhandlungen mit den Blechnehmern. — Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die fällige Monatsversammlung fällt aus. 5347

Karlsruhe. (Gesangverein Gleichheit). Die Sänger treffen sich am Sonntag um 12 Uhr vor dem Bahnhof, Abfahrt 12.30 Uhr nach Rastatt. 5371

Kue bei Durlach. (Sozialdem. Verein). Am Montag, 4. August, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zur „Blume“ Wahlerversammlung mit Vortrag über das Erfurter Programm gehalten von Gen. Oskar Trinks, Mitglied der D. Nat. Ver. statt. In Anbetracht der Verhältnisse ist vorgängiges Erscheinen notwendig und bittet um zahlreichen Besuch. Der Vorstand.

URIN-Untersuchungen
Laboratorium
für
Auswurf-Sekret
Klinische Diagnostik
Dr. Lindner
Kaiserstraße 80.

Residenz-Lichtspiele

Spielplan 2.-5. August

Waldstrasse 30
Die Sensation des Tages
Die Nackten

Drama in 6 Akten
 Ein Kolossalwerk mit fabelhafter Wirkung
 Ein soziales Werk mit zeitgemäßem Aufbau
 Ein Anschlag für Gleichheit und Recht
 Verfasst und inszeniert von M. Berger
 Hauptdarsteller:
Bruno Decarli
 Charlotte Schulz, Max Rubeck, Max Gulstorf,
 Hunderte von Mitwirkenden.
Künstler-Kapelle.

Schillerstrasse 22
 Erstaufführung
Das Licht im Fenster
 Drama in 4 Akten mit
Ria Witt
 in der Hauptrolle.

Der Weiberfeind
 mit
Paul Teddy Heidemann
 Lustspiel in 3 Akten.

Durlach
Grüner Hof
 Großes Doppelprogramm
Der Hilferuf
 mit
Stuart Webbs.
Mein Name ist Spiesecke
 Lustspiel in 8 Akten.

Fürst Sepp
 Ein drolliges Lustspiel
 in 8 Akten mit
Erich Kaiser-Titz
Resel Orla.

Efflingen
 Städt. Festhalle.
 Nur Sonntag, 3. August
Der elbe Schein
 Schauspiel in 4 Akten mit
Pola Negri
Ich versichere Sie
 5800
 Barleske in 2 Akten.

Neue Küchenkränke, Schiffschiffen, Sühränke, Kompl. Betten, Divan, kleines Büffett eichen, Bücherkränke, wegen Platzmangel billig an verkaufen. 5371 Krämer, Möbelhandlung, Ede Kaiser- und Waldstr.



ist Ihnen gestört trotz der Getränke, wenn Sie zur Bereitung von **Saustrunk** Dr. Schweiger's **Saustrunk** **Saustrunk** verwenden. Dieses altbewährte Getränk einfach mit Zucker im Mörser ausgekocht verquillt rasch zu einem alkoholfreien Getränk, das wie guter Obstmost schmeckt u. an Güte u. Verdaulichkeit unübertroffen ist. 150 R. 100 R. 75 R. 50 R. 12. — 9. — 7.50 6.20 5. — Wer keinen Zucker zur Verfügung hat, nehme **Saustrunk** mit künstlichem Süßstoff zur Herstellung eines alkoholfreien obstmilchähnlichen Getränkes. 150 R. 100 R. 75 R. 50 R. 12. — 9. — 7.50 6.20 5.90 in Kolonialwaren- und Konsum-Geschäften. **Nährmittelwerk Dr. Schweiger, Efflingen**

Palast-Lichtspiele

Samstag bis mit Dienstag.

Fürstenliebe

Hofdrama in 5 Akten.

Hauptdarstellerin:

Jana Szylling

vom dramatischen Theater in Warschau.

Die ist richtig

Glänzende Posse mit 5359

Oskar Stribolt.

Künstler-Kapelle

Restaurant Goldener Adler

Inh.: Peter Roth Karl Friedrichstr. 12

Schöne, neu hergerichtete Lokalitäten

Spezial-Ausschank: Brauerei Kammerer
Reine Weine. Guten Mittag- u. Abendtisch
Schöne Säle und Vereins-Zimmer

Fröbelseminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen mit Abschlussprüfung unter staatl. Leitung Karlsruhe.

Beginn des Kurses I für Kindergärtnerinnen.
Anfang November d. J. Voraussetzung: Abgangszeugnis einer 10klassigen höheren Mädchenschule, vollendetes 16. Lebensjahr. 5342
Auskunft und Prospekte durch den Vorstand der
Abteilung II des Badischen Frauenvereins.

Volkshandlung der sozialdem. Adlerstraße 16

Spezial-Geschäft Futterstoffe

Große Auswahl in den neuesten Knöpfen, Spangen, Näh- und Knopflochseiden, Kleiderbügel für Damen- u. Herrengarderobe.

Carl Philippson Nachf. Max Quicker
Kaiser-Wilhelm-Halle 33/35, Ecke Akademiestrasse. — Telephon 2164.

40 Millionen 4% Charlottenburger Stadtanleihe von 1919

(mündelsicher)
mit Zinslauf vom 1. August 1919
eingeteilt in Stücke zu Mk. 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100.
Emissionskurs: 93,75 %
Die Anleihe wird vom Jahr 1924 ab mit jährlich 1 1/2 % zuzüglich ersparter Zinsen getilgt. 5372
Der Verkauf erfolgt in Karlsruhe bei dem
Bankhaus Straus & Co.

Zur Erwerbsgründung:
5000 chemisch-technische Rezepte Nr. 10 — 1000 chemisch-technische Rezepte Nr. 6 — zusammen Nr. 15. — Beide Werke v. Chemikern L. Rangos & Comp., Verlagbuchhandlg., Berlin FA 14, Unterstr. 14.
Sie rauchen zu viel!
„Nanchertrö“
Tabletten (gel. gelb.) vermögen, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Unschädlich! 1 Schachtel Mk. 2, 6 Schachteln Mk. 10. Frei Kaufm. Versand Hausa, Hamburg 25 E 153.

Schneider
auf Werkstatt für
erfkl. Großstücke
sucht
Hans Legendcker
Kaiserstraße 161.
(Höchste Lohnsätze).

Für den Betrieb eines Aufseher erregenden neuen Maschinenartikel (Werkzeug 1919) für Kleinverarbeiter suche ich an allen Orten tüchtige **Vertreter.**
Jeder Bewerber ist sofort Käufer. Täglich leicht 50-100 Mk. zu verdienen. Nötiges Betriebskapital 3-500 Mk. Offert. unter **F. S. A. 921** an **Hnd. Hoffe, Frankfurt a. M.**

Der Wahre Jacob ist erschienen.

Mädchen

zur Heilung im Haushalt neben älterem Mädchen gesucht. Schmidt, Durlach, Brödingstr. 20.

Caschenuhren

wenn auch reparaturbedürftig, werden stets angekauft in **Weintraubs** 4604 An- u. Verkaufsgeschäft Kronenstr. 52. Tel. 8747.

Buch über Ehe

von Dr. Retau mit vielen Abbildungen, statt 2,50 nur M. 1,50. Buchversand Elsner, Stuttgart 524, Schulstr. 67 B.

Achtung! Umzüge

mit Rollen und Möbelwagen werden durch Selbsthilfe und geübten Lenten gut und billigausgeführt. Näheres Adam Werle, Scheffelstr. 42, ptr.

Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe
Todesfälle. Katharine Wibbes, alt 60 Jahre, Witwe von Karl Wibbes, Zimmermann. Marg. Dreisel, harnberische Schwester, alt 24 Jahre. Wilhelm alt 13 Jahre. Vater Hans Edelmann, Waidwirt. Karl, alt 13 Jahre. Vater Louis Robin, Metzger. Achilles, alt 7 Jahre. Vater Gg. Frey, Kraftwagenführer. Gelmut, alt 8 Monate 29 Tage. Vater Aug. Gehhard, Betriebsassistent. Adam Fiedler, Privatm. Ehemann, alt 75 Jahre. Karol, Freiburger, alt 68 Jahre. Ehefrau von Aug. Freiburger, Glasermeister. Erna Krause, ohne Beruf, lebig, alt 24 Jahre. Anne Schütz, alt 29 Jahre. Ehefrau von Gg. Schütz, Bürobedienter.

LUXUM Lichtspiele

Ab heute Samstag:

Gilda Langer
die jugendliche anmutige Filmkünstlerin
in dem grossen Filmwerk

Das Mädchen mit dem Goldhelm

Drama in 8 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Hans Land.
In packenden dramatischen Szenen zeichnet der beliebte Autor den ereignisreichen Lebensweg des „Mädchens mit dem Goldhelm“, das durch seine besondere Schönheit schon früh in seltsame Erlebnisse gerissen wird und in schicksalschwere Verkettung zu den oberen Gesellschaftsschichten gerät, auf die dabei grelle Streiflichter fallen.

Mely Lagarst
die jugendliche, anmutige Filmdiva
in dem grossen Filmwerk

Schiffbrüchige der Liebe

Ein spannendes Menschenschicksal
in 5 Teilen.

Man darf ruhig behaupten, dass dem Filmschriftsteller Franz Rauch und Dr. Hans Oberländer keine glücklichere Idee einfallen konnte, als die Verbindung lustigen Studententums mit dem romantischen Vagabundenwesen tanzender Komödianten. Mely Lagarst führt mit entzückender Anmut ihre grosse Rolle durch. 581

Künstlerkapelle.

Stadtgarten.

Sonntag, den 3. August 1919.

Mittags-Konzert
von 12-1 Uhr mittags 5107
Ohne Konzertschlag.

Des Orchester-Vereins Karlsruhe
Leitung: Kapellmeister Karl Krohne.

Nachmittagskonzert
von 4-7 Uhr nachmittags
des Musikvereins „Karlsruhe“.
Leitung: Eugen Leonhardt.

Eintrittspreise wie bekannt zuzügl. 5 % Lustbarkeitssteuer.
Bei ungünstiger Witterung findet das Nachmittagskonzert in der Festhalle statt.

Westendhalle = Mühlburg.

Hallestelle der Straßenbahnlinie 1 u. 2.

Sonntag, den 3. August, in dem prächtigen Garten

Konzert
der Karlsruher Schützenkapelle.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

1a Sinner Bier, Pfälzer Wein,
Brantweiler 1/4 M. 2.50, Malzamer 1/4 M. 2.—
1a Apfelwein 1/4 80 Pfg. — Kaffee, Kuchen.
Um zahlreichen Besuch bittet 5856

Kaver Marzluft.

Kühler Krug
— Garten. —

Sonntag, den 3. August

Eröffnungs-Konzert
ausgeführt durch die
vollständige Grenadier-Kapelle.

Leitung: Obermusikmeister Bernhagen.
Anfang: 4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Möbel

Wohnungseinrichtungen
in grosser Auswahl und
verschiedenen modernen
Ausführungen.

Gehr. Bär
Reserve-Namen
Zähringerstr. 80 und 82.
Kaiserstr. 115, Eingang Adlerstrasse
Mässige Preise — Respektierung ohne Kaufzwang gestattet

Telefon 4997
Karlsruhe, Kaiserstrasse 115, Eingang Adlerstrasse
Mässige Preise — Respektierung ohne Kaufzwang gestattet

In 5808
Einzel-Möbel
wahrreiches Lager in allen Sorten
und Stilarten.

Kostenlose Auf-
bewahrung

Freie
Lieferung
auch nach
auswärts.

Well-
gehobene
Garantie

Reellste
Bedienung

Gewerkschafts-Kartell Karlsruhe.

Kartell der freien Angestellten-Organisationen.

An sämtliche Arbeiter, Beamte und Angestellte.

Am Montag, 4. August, abends halb 6 Uhr,
findet im grossen Saale der Festhalle eine

**Große öffentliche
Versammlung**

statt.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur Lebensmittelenerierung.
2. Die Brennstoff-Belieferung der Bevölkerung.
3. Die Bierpreis-Erhöhung.

Wir fordern die Beamten, Angestellten und Arbeiter
aller Organisationen auf, zahlreich in der Versammlung zu
erscheinen. 5261

Das Gewerkschafts-Kartell Karlsruhe.
Das Kartell der freien Angestellten-Organisationen.

**Gewerkschafts-Kartell Karlsruhe :-
Kartell der freien Angestelltenverbände**

Hilfs-Aktion
für unsere heimkehrenden kriegs-
gefangenen Gewerkschafts-Genossen!

Das Gewerkschafts-Kartell Karlsruhe und das Kartell der freien Angestellten-Verbände haben in ihrer letzten Vollversammlung einstimmig beschlossen, für ihre aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Genossen mit Lieber eine Hilfsaktion grössten Stils in die Wege zu leiten. — Wir rufen an die organisierten Beamten, Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie an alle edelbesinnenden Mitmenschen die herzlichste Bitte, unser Unternehmen durch Zuwendung freiwilliger Gaben tatkräftig zu unterstützen. — Es gilt eine Pflicht der Dankbarkeit gegenüber unseren

Gewerkschafts-Genossen zu erfüllen
die jahrelang in der Gefangenschaft schmachteten, Leid und Entbehrungen tragen mussten, und nun endlich wieder in den Kreis ihrer Angehörigen, ihrer Kameraden zurückkehren. Trage also Jeder nach seinen finanziellen Kräften zu diesem edlen Werk der Menschlichkeit, der Dankbarkeit gegenüber unseren tapferen Kameraden bei.

Sammellisten liegen in allen Gewerkschaftsbüros, Expedition des „Volkstreu“, in der Barackenabteilung Epper, Kasperstrasse, in der Restauration „Auerhahn“ Schützenstrasse, in der Restauration „Zum Markgraf Georg Friedrich“, Gerwigstrasse 2, sowie in der Wirtschaft „Zur Palme“, Festungsstrasse 40 zum Einzeichnen offen. Außerdem werden die einzelnen Organisationen für ihre Mitgliedslieder Sammellisten zugesandt erhalten.

Die Kartell-Kommission.
J. A. B. Hof, Vorsitzender.

**Geschäfts-Übernahme
und Empfehlung.**

Freunden und Männern die ergebene
Mittellung, daß wir das

Gasthaus zur Krone
Berghausen

käuflich erworben haben.
Durch Verabreichung von guten Speisen
und Getränken werden wir uns die Zufriedenheit und das Vertrauen einer werten
Kundschaft sichern.
Für Festlichkeiten und Ausflüge großer
Saal.

Josef Singer und Frau
zur Krone, Berghausen.

5821

Lebensmittel-Verteilung
in der
Woche vom 4. bis 10. August 1919.

1. Graupen, 100 g, Preis 9 Pf. oder 88 Pf. für 1 kg, gegen Marke C Nr. 117.
2. Gräbener Suppen, 250 g, zu den aufgedruckten Kleinverkaufspreisen, gegen Marke D Nr. 117.
3. Marmelade, 250 g, Preis 66 Pf., gegen Marke E Nr. 117.
4. Kunstbrot, 250 g, Preis 80 Pf. für 1 Pfund-Kafel und 78 Pf. für 1 Pfund lose, gegen Marke F Nr. 117.
5. Teigwaren (N.-B.) als Kartoffelersatz, 125 g, Preis 17 Pf. und 1.32 M. für 1 kg, gegen Marke G Nr. 117.
6. Feines, mild, Preis 1.05 M. für 1 Stück, marktfrei.
7. Einmachzucker, 500 g, Preis: Würfelzucker 58 Pf., alle anderen Sorten 68 Pf. für 1 Pfund, gegen Sondermarke C Nr. 117.
8. Amerikanisches Schweinefleisch, laut besonderer Veranstaltung.
9. Amerikanisches Weizenmehl, 1 Pfund, Preis 85 Pf., gegen Sondermarke D Nr. 117, in den Bäckereien von Montag, den 4. bis Samstag, den 9. August 1919.
10. Fett, zusammen 100 g und zwar 50 g Butter und 50 g Margarine oder sonstiges Fett, gegen die Fettmarken A und B Nr. 117 mit Anhang, in den Fettverkaufsstellen Nr. 201 bis 286a Dienstag, den 5. bis Donnerstag, den 7. August; in den Fettverkaufsstellen Nr. 287 bis 286a Donnerstag, den 7. bis Samstag, den 9. August; in den Fettverkaufsstellen Nr. 288 bis 291 Samstag, den 9. bis Dienstag, den 12. August 1919. — In den Geschäften Nr. 201 bis 286a und Nr. 288 bis 291 wird Landbutter, in den übrigen Geschäften Tafelbutter abgegeben. — Der Preis für Tafelbutter beträgt 5.80 M. für das Pfund und 5.30 M. für Landbutter das Pfund.
11. Manioka (braun. Grieß), marktfrei.
12. Kastanien, getrocknet, marktfrei.
13. Dörrbohnen, marktfrei.
14. Gebrauchter Kaffee, marktfrei.
15. Tee, marktfrei.
16. Nahrungsmittel, marktfrei.
17. Kindernahrungsmittel, 1 Paket gegen die Zulassungsnummer für Kindererzeugnisse B Nr. 117.

II. Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 5. August 1919.

III. Frist für Abrechnung und Ablieferung der Marken: Für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit, für die anderen Waren Mittwoch, den 13. August 1919.

IV. Für die Woche vom 11. August bis 17. August 1919 sind zur Verteilung vorgesehen:

Gräbener Suppen 1/4 Pfund-Kafel	Manioka (braun. Grieß)
Marmelade 500 g	Kastanien getrocknet, marktfrei.
Zucker, 800 g	Dörrbohnen, marktfrei.
Teigwaren als Kartoffelersatz, 125 g	Gebr. Kaffee, marktfrei.
Kaffee-Ersatz, 1 Paket auf Haushaltmarke A, 2 Pakete auf Haushaltmarke B	Nährkaffee, marktfrei.
Burkbonjeben	Tee, marktfrei.
Kakao	Speisefett, marktfrei.

Karlsruhe, den 1. August 1919. 5851

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Fleisch-Verteilung.

In der laufenden Woche kommen zur Verteilung:
175 g Fleisch gegen 1/10 Fleischmarken und 50 g Butter gegen 1/10 Fleischmarken. 5875

Karlsruhe, den 2. August 1919.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Pferdefleischverkauf.

Einlösung der Marke G.

Beginn: Dienstag, den 5. August 1919,
in gleicher Verteilung wie vergangene Woche.
Kaufmenge 125 Gramm Fleisch oder Butter.
Karlsruhe, den 1. August 1919. 5867

Städt. Fleischamt.

Rudolf Günther
 Damenfriseur u. Perrückenmacher - Geschäft
 Kriegstr. 9a, neben Restaurant Grünwald.
 Stets Neuheiten in Frisuren
 Tadellose Kopfwäsche
 mit Teer- u. Kamillencreme
 Nagelpflege
 Parfümerie-Lager.
 Kunst-Hanbennetze
 neu eingetroffen.
 Anfertigung u. Umarbeiten
 sämtlicher
 Haar-Ersatzteile.

Pfaff-Nähmaschinen
 für Hausgebrauch, Schneidereien u. Industrie
 sind in bekannter Güte u. reicher Auswahl eingetroffen
 Alleinige Niederlage 8974
Georg Mappes
 Karlsruhe
 20 Karl-Friedrichstrasse 20. — Anruf 2264. —

Schäfte zum Nähen
 werden noch angenommen. — Auch sind daselbst
Schäfte in allen Lederarten
 zu haben.
Jos. Bahlinger
 Marienstraße 76, Stb. r. n.

Beierthimer
 Fußballverein e. V.

Druckkladen liefert die
 Buchdruckerei Volksfreund

Diwans!
 neue in Plüsch, Laken und
 Stoffbezug, darunter noch
 la Qual, in bekannter Güte.
 Polsterer R. Köhler
 Schützenstraße 25. 8900

Männergesangsverein
 Karlsruher e. V.



Sonntag, 3. August 1919,
 von nachm. 2 1/2 Uhr an:
Sportwettkämpfe
 anschließend Fußballspiel
 zwischen 8847
 Turnerbund Bruchsal und
 Turnerbund Beierthim.
 Ferner Wettkampf
 J.-E. Südhorn I gegen
 Beierthim I und II.
 Die Mitgliederarten sind
 an der Kasse vorzulegen.
 Abends 8 Uhr im Lokal
Lanz-Unterhaltung.

Stärke
 Wäsche
 besorgt bei achtziger
 Lieferzeit
Dampfwachantext

Schorpp
 Annahme - Stellen:
 Karlsruhe:
 Ludwig-Wilhelmstr. 5,
 Kaiserstrasse 34 u. 243,
 Gerwigstrasse 46,
 Waldstrasse 64,
 Wilhelmstrasse 82,
 Augustastrasse 13,
 Schillerstrasse 18,
 Kaiseralle 87,
 Gabelsbergerstrasse 1.
 Rheinstrasse 18.
 Durlach: 8970
 Hauptstrasse 15.

Die moderne Bäckerei
 Fachlehrbuch L. Ranges Nr.
 17.66. Der praktische Kon-
 ditor 29.80. Die Dombon-
 fabrication 18.20. Der
 Pfefferkuchenbäcker 2.25. Gr.
 Bod- und Süßspeisenbuch
 16.50. Eis, kalte und warme
 Süßspeisen 11.90. Tor en-
 dergeräthen 10.50. Preis-
 einmachebuch 4.40. Buch-
 führung 5.75. Nützlich Deutsch
 5.75. Französisch 5.75. Engl.
 5.75. Polnisch 5.75. Rechts-
 schreibung (Duben) 7.16.
 Fremdwörter - Buch 5.75.
 Rechts-Formular-Buch 5.75.
 Rechnen 5.75. Gesch. u. Vrib.
 Briefsteller 5.50. Gut Ton
 u. seine Sitten 5.75. Langens
 Lehrbuch 8.95. Die Gabe der
 gewandt. Unterhaltung 8.20.
 6000 Rezepte zu Handels-
 artikeln 15.00. Rechenhefter
 4.70. Rechner 2.00.
 Preisgeprüftes Lehrbuch der
 Landwirtschaft 18.85. Ge-
 gen Nachn. 8973

Ausruf!

Die Heimkehr unserer gefangenen Brüder steht vor der Tür. Um sie würdig zu empfangen arbeiten die Gefangenenheimkehrstellen (Krisafheime) seit Wochen im Lande. Das Reich hat einen Zuschuß bewilligt, der aber für den würdigen Empfang in unserem Lande nicht genügend ist. Um auch nach der militärischen Entlassung in dringenden Fällen helfen und andererseits in den Durchgangslagern den Empfang so würdig gestalten zu können, wie es der guten badischen Sitte entspricht, brauchen wir noch einmal die Hilfe des ganzen badischen Landes. Die Mittel, welche für die Gefangenen gesammelt waren, sind durch die Gefangenen-Unterstützung in den letzten Monaten, die unter den ungünstigsten wirtschaftlichen Verhältnissen weitergeführt werden mußte, fast zusammengeschmolzen. Unsere Nachbarn, die Württemberger, haben in den letzten Monaten fast eine Million nur für Zwecke der Gefangenenheimkehr zusammengebracht. Für Baden soll ein badischer Volksbank für die heimkehrenden Gefangenen die nötigen Mittel aufbringen. Der badische Volksbank vom Jahre 1919 darf nicht hinter der großartigen Hilfe zurückbleiben, welche im September 1917 durch die Beteiligung des ganzen badischen Volkes für die Gefangenen möglich geworden ist. Die Mittel des ganzen Landes werden in einem Zentralfond vereinigt, welcher dort wo es nötig ist zur Verfügung stehen soll.

Der Dank der Heimat soll den gefangenen Brüdern schon beim Betreten des heimatischen Bodens fühlbar sein. Wie könnte er sich wirksamer äußern, als in einem feilichen, freudigen Empfang und in der Hilfe bei dem Uebergang in die Friedensarbeit. Hierzu sind die reichsten Mittel erforderlich.

Darum gebt! Gebt reichlich und freudig!

<p>Der Staatspräsident: Geiß.</p> <p>General Limberger, Vorsitzender.</p> <p>Der Generalsekretär des Bad. Frauenvereins: Müller, Geheimerat.</p> <p>Für den Oberrat der Israeliten: Dr. Mayer.</p> <p>Die Vorsitzenden des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- u. Zivilgefangenen: Mannheim: Maier, Kaufmann. Karlsruhe: Rupp, Ingenieur. Freiburg: Dr. von Graevenitz, Hauptmann a. D.</p>	<p>Der Territorialdelegierte der freiw. Krankenpflege für Baden: Pfisterer.</p> <p>Badischer Landesverein vom Roten Kreuz Der Ehrenvorsitzende: Max, Prinz von Baden. Dr. Stroebe, Vorsitzender der Depot-Abteilung.</p> <p>Der Präsident des Cv. Oberkirchenrats: Dr. Hibel.</p> <p>Der Vorstand des Bad. Landesvereins für Innere Mission: D. Schmittgenner, Prälat.</p> <p>Freiburg: Hauptmann a. D.</p>
<p>Univ.-Prof. Dr. Partsch Vorsitzender des Landes-Ausschusses der Badischen Gefangenenfürsorge.</p> <p>Der Erzbischof der Erzdiözese Freiburg: Dr. Thomas Hörber.</p> <p>Der Vorstand des kath. Caritas-Verbandes: Dr. Werthmann, Prälat.</p> <p>Konstanz: Oberleutn. Schmidt I Austauschstation.</p>	<p>Der Vorstand des kath. Caritas-Verbandes: Dr. Werthmann, Prälat.</p> <p>Konstanz: Oberleutn. Schmidt I Austauschstation.</p>

Die Badischen Kriegsgefangenen-Heimkehrstellen (Krisafheime).

Gaben können auf Postcheckkonto 5856 Badischer Landesverein vom Roten Kreuz, Karlsruhe, einbezahlt werden. Desgleichen nehmen sämtliche Banken, Sparkassen und Sparcassen Gaben an. In beiden Fällen bitten wir zu bemerken „Für Volksbank“.

Familienausflug
 nach Daxlanden mit um 4 Uhr beginnenden Tanz-Unterhaltung und Preisfesten in der Festhalle daselbst, beehren wir uns, die verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen höflichst einzuladen. Einführungsgeld gefallt.
 Der Vorstand.

Männer-Krankheiten
 jeder Art behandelt mit besten Erfolgen durch natürlich. Heilmittel (Naturheilkunde) Keine schädlich. Giftkuren
Rob. Schneider
 Vertreter d. Naturheilkunde
 Karlsruhe, Kaiserstr. 40
 Telefon 1741
 Anatomisch-physiologisch gebildet
 30jährige Erfahrungen
 Sprechzeit: früh bis 9 Uhr 1-4 Uhr, Montags und Sonntags unbestimmt.

Für Schneider!
 Ein Posten prima
 Saiten-Aermelfutter
 100 cm breit
Arthur Bär, Karlsruhe
 Kaiserstrasse 183
 Ring, Kreuzstr. 1 Tr.

Wer könnte mir Deckel-schnecken?
 zu Mark 300 per 100 Kilom Herbst
 liefert
Albin Rochal-Michel
 in Charbonnières
 (Waadt, Schweiz) P 25909 L

Kastall. Kastall.
 Verkauf von
Alt- u. Möbel
 Neu-
 Befestigung ohne Kaufzwang erwünscht.
Karl Rauch,
 Kaiserstr. 49. Kaiserstr. 49.

Daniels Konfektionshaus
 Telefon 1846 Wilhelmstr. 34
Weisse Blusen etwas angetrübt. M 13.75 an
Farb. Blusen mit kleinen Webfehl. M 16.75 an
Seiden-Blusen M 34.75 an
Seiden-Facken M 95.— an

COLOSSEUM

Gastspiel **Blatzheim**
 Nur noch 2 Tage!
 Heute Samstag Ehrenabend für Herrn Direktor Blatzheim.
 Sonntag, den 3. August 1919
 nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr Abschiedsvorstellung
„Die schwebende Jungfrau“
 Schwank in 8 Akten von Bach und Arnold.
 Vorverkauf: Sonntag Vormittag von 11-12 Uhr an der Colosseumskasse. 5848
 Ab Montag, den 4. August, bleibt das Colosseum geschlossen.

Sett-nässen
 bei Kindern u. Erwachsenen empfehle mein anerkanntes „Sett-nässen“. Paket 5.50 M, drei Pakete (meist ausreißend) 15 M. Silberbrandt, Versandhaus 203, Berlin N. 4, Zinbalidenstraße 8. 29312

Bruderbund
 Sonntag, den 3. August abends 8 Uhr
 gemütliches Beisammensein
 im Lokal „Württembergischer Hof“, Mhlhandstrasse, Langstrasse ab 4 Uhr. Singstunden jetzt regelmäßig Montag abends 8 Uhr.
 Der Vorstand.